

Erscheint täglich
nachmittags mit Ausnahme der
Sonn- und Feiertage.

Abonnementspreis
monatlich 50 p. / jährlich 1.50 M.
primum frei ins Haus. Durch
die Post bezogen 1.65 M.

„Die Neue Welt“
(Unterhaltungsbeilage), durch
die Post nicht bezugsbar. Folgt
monatlich 10 p. / jährlich 30 p.

Die Neue Welt

Offizielles sozialdemokratisches Organ

für Halle und den Saalkreis, die Kreise Merseburg-Duersturi, Delitzsch-Bitterfeld und die Mansfelder Kreise.

Redaktion und Expedition: Gr. Ulrichstraße 16, Eingang Silbergasse.

Telegraphische Anstalt Halle.

Motto: Für Wahrheit und Recht.

Nr. 387.

Samstag den 8. Dezember 1895.

8. Jahrg.

Beschränkung der Unterrichtsfreiheit.

Das Oberverwaltungsgericht hat die Klage der freireligiösen Gemeinde in Berlin, welche die Aufhebung des Verbots des sogenannten Jugendunterrichts verlangte, abgewiesen. Es liegt also dabei, daß die Erteilung eines freireligiösen Jugendunterrichts im Kulturstaat Preußen verboten ist.

„Ist aber Preußen auch wirklich ein Kulturstaat? Es giebt in manchen Gegenden des Reiches nicht wenig Politiker, die das ernsthaft verneinen. Die Antiklerikale ist in Süd- und Westdeutschland wie ausgedehnt genossen und je ungenierter die preussische Reaktion ihre Volksherrschaft ausbreitet und gebraucht, desto vermöglicher laden sich diese Freiheitsfreier ins Feinbild und grinsen: „Wer hat recht gehabt? Haben wir nicht immer gesagt: Was kann Gutes aus Kaiser kommen?“

Seit dem September sind namentlich schwimmen diese im übrigen gut bürgerlichen Politiker in rechtsradikaler Schandenfreude. Keulich zog ein solcher in einem größeren nicht eben heimlichen Kreise die „Fränkischen Zustände“ von Feindlich Stelle vor: „Es ist wahr, noch vor kurzem haben viele Freunde des Vaterlandes die Vergroßerung Preußens gewünscht... und man hat die Vaterlandslieder zu fördern gewünscht und es gab einen preussischen Liberalismus, und die Freunde der Freiheit blickten schon vertrauensvoll nach den Vätern von Berlin. Was mich betrifft, ich habe mich nie zu solchem Vertrauen verhehen wollen. Ich betrachtete vielmehr mit Beforgnis diesen preussischen Adler, und während andere rühmten, wie schön er in die Sonne schaute, war ich desto aufmerksamer auf seine Krallen. Ich traute nicht diesem Preußen, dieses langen förmelhaften Gemauschel mit dem weiten Magen und mit dem großen Waule und mit dem Korporalstich, den er erst in den Großhafter taucht, er da mit zuläßt. Wir mißbilligen dieses philosophisch christliche Soldatenamt, dieses Gemengel von Weiblicher, Käse und Sand. Wüßlermächtig, tief widerwärtig war mir dieses Preußen, dieses steife, heuchlerische, ichwehliche Preußen, dieser Tarrisse unter den Saiten.“ Die Stelle datiert vom Oktober 1892. — Wir hätten gewünscht, der Minister Hoffe und sein früherer Kollege Köller und die anderen preussischen Gezellen und die preussischen Richter und Staatsanwälte vom Schläge Braunemetter und Drecher hätten die Anmerkungen gehört, die im Anblick auf dieses Jiat in jenem Kreise aus dem Munde durchaus erst zu nehmender Männer, zum Teil aus recht hohen Regionen des Bürgerturns, über das „preussische System“ im allgemeinen und den allerneuesten Kurs im besonderen gefallen sind, Neckerungen in wenig schmiedelhafter Natur, daß wir uns schienen, sie hier zu reproduzieren. Politiker von recht strenger Bestimmung gestanden, daß ihnen angelehrt der immer bestiger auftretenden preussischen Reaktion erste Hilfe aufzusetzen seien, ob es wirklich ein Glück für Deutschland war, daß es unter preussischer Spitze geeint worden.

Man findet es in den weitesten Kreisen unerhört und mit dem Wesen eines Kulturstates durchaus unvereinbar,

daß die Lehrfreiheit, der Jugendunterricht, demselben eingeschränkt sein soll, und die Polizei das Recht der Eltern, ihren Kindern freireligiösen Religionsunterricht zu erteilen, illusorisch zu machen sich herausnimmt. Und ebenso unerhört und mit dem Begriff Kulturstaat unvereinbar findet man noch manches andere.

„Unser Schulen im Dienste gegen die Freiheit“, lautet der Titel einer vor ungefähr 20 Jahren erschienenen Schrift von G. Sac, einem namhaften Schulmann. In derselben ist folgende interessante Mitteilung enthalten. Der „Verein für Freiheit der Schule zu Berlin“ hat die Preisfrage gestellt, in einer populär-wissenschaftlichen Darstellung die Frage zu beantworten: „Ist der Religionsunterricht in der Volksschule eine pädagogische Notwendigkeit?“ Eine der preisgekrönten Arbeiten, die den Refektor a. D. Dr. Friede, einen alten, erfahrenen Pädagogen, zum Verfasser hatte, gelangte zu folgenden Thesen: 1. Der Religionsunterricht ist in der Schule pädagogisch nicht nötig. 2. Der konfessionelle Religionsunterricht ist in der Volksschule pädagogisch schädlich.

Wir wissen uns frei von aller freidenkerlich übertriebenen Wichtignahme des Konfessionalismus und forcierter Bekämpfung rückständiger Religionsanschauungen. Wenn wir gegen das Kirchtum kämpfen, so nur, so weit es uns politisch hemmend in den Weg tritt. Wir suchen positive Aufklärung und geordnetes Wissen im Volk nach Kräften zu verbreiten, regen uns aber nicht auf über das Religions- und Kirchtum, so weit es das politische Gebiet nicht berührt; weil wir den Fortbestand des wissenschaftlich ja längst vollständig überwindenen Religionswesens nicht als Ursache, sondern als Wirkung anerkennen, als Folgeerscheinung der rückständigen sozialen Zustände, was wir früher schon des näheren auseinandergesetzt haben.

Aber mit aller Entschiedenheit fordern wir vollständige Gewissens- und Lehrfreiheit, und mit allem Nachdruck verurteilen wir jeder politischen Eingriff in das Recht der Eltern, ihren Kindern denjenigen Religionsunterricht erteilen zu lassen, der ihnen beliebt. Dem Vorhaben des preussischen Provinzialparlamentes gegen den — uns Sozialdemokraten belästlich nicht weniger als hohen — Dr. Wille entrüstet mittelalterlicher Obergericht und ist der Stempel des finsternen Merkmalismus aufgedrückt. Nicht sich der preussische Polizeistaat auch in das Religionswesen ein und will er mit Gewalt die Unterrichtsfreiheit lahmlegen, so kann das leicht zur Folge haben, daß auch wir Sozialdemokraten gegen die Kirche energetisch Front machen, aus unserer bisherigen Reserve herauszutreten und mit allen geistlichen Mitteln das Kirchtum bekämpfen. Erklärung der Religion als Privatangelegenheit, fördert unser Programm. Genugthuung überlassen wir jedem, zur Religion diejenige Stellung zu nehmen, die ihm zutrifft. Sobald aber die Polizei anfängt, das offizielle Kirchtum den Massen aufzuzwingen zu wollen, so fordert sie uns heraus, auch auf diesem Gebiet den Kampf mit ihr aufzunehmen und in Wort und Schrift dem kirchlichen Köhlerglauben Fehde anzukündigen.

Interessenssache
beträgt für die jeweilige
Beitragssache über deren Raum
15 p. für Wohnungs-
Beitrag und Veranlassungs-
ausgaben 10 p.

Interesse für die Beiträge
Nummerationen während des
Vormittags 10 Uhr in der
Expedition aufzugeben sein.

Eingetragen in die Post
zeitungsliste unter Nr. 757.

Tagegeschichte.

Zur Frage der Militärstrafprozessordnung, über die jüngst wieder eine Reihe widerprüchlicher Gerichte uring, haben die nationalliberalen Abgeordneten Warquardts und Cuny im Reichstag folgenden Antrag eingebracht: Der Reichstag wolle beschließen, die Erwartung auszudrücken, daß bei der Ausarbeitung eines für das Deutsche Reich gemeinamen Gesetzes, betr. die Militär-Verichtsverfahren und die Militärstrafprozessordnung, die Grundlage der Ständigkeit der Gerichte, sowie der Öffentlichkeit und Mündlichkeit des Hauptverfahrens zur Geltung gelangen, soweit nicht besondere militärische Interessen Ausnahmen notwendig erscheinen lassen.

Zwischen den Konservativen und den Christlich-Sozialen ist nimmere ein scharfer offizieller Trennungsschritt gezogen. Die konservativere Reichstagsfraktion hat, wie wir schon berichteten, beschloffen, der Stellung der Konv. Korreip. gegen die Richtung Raumann und Genossen beizutreten. In den letzten Jahren wurde mit Beratung auf einzelne Personen, die sich der konservativen Partei zuschrieben, das Wärdchen zu verbreiten geizt, daß die konservativere Partei ein besonders warmes Geiz für den „armen Mann“ habe. Der Beschluß der konservativen Partei zeigt, daß dieses Wohlwollen für den armen Mann nichts als offensibare Heuchelei war. Die konservativere Partei ist in Wirklichkeit, was sie seit 1848 war, eine Vertreibung der englischen Anterinteressen. Daß sie dies offiziell funktbeigt, kann nur der Klärung der politischen Verhältnisse dienlich sein.

Der ungelofferte Köller soll, wie dem offiziellen Hanno. Korreip. aus Berlin berichtet wird, namentlich über die Militärstrafprozessordnung geholfen sein. Und zwar ist nicht so sehr die abweichende Meinung Köllers gegenüber den Anträgen des Kriegsministers und des Reichsfinanzlers, als die Art, wie Köller dieser Meinungsverschiedenheit Ausdruck gegeben habe, auffühend gewesen. Dies habe, wie es scheint, den Kriegsminister zur Einreichung einer Beschränkungsbeschlusses veranlaßt, die zum Rücktritt v. Köllers oder des Kriegsministers führen mußte. — Die Freiz. Ztg. kann dem noch hinzuzufügen, daß die gegen den Kriegsminister gerichteten Artikel in den Münch. N. N. über die betreffende Staatsministerialentscheidung auf Freunde des Herrn v. Köller zurückgeführt worden sind und deshalb der Kriegsminister beantragt hat, eine Disziplinarrichterung einzuleiten. Mit dem Reichsfinanzler Fürsten Hohenlohe war Herr v. Köller von Anfang an nicht in Uebereinstimmung. Wie jetzt die Maßnahmen gegen die Sozialisten, so hat im vorigen Jahre Herr v. Köller ebenfalls selbständig die Initiative ergriffen, um das Strafverfahren gegen Viehstehlerei einzuleiten wegen des Eigenbleibens bei dem Hoch auf den Kaiser im Reichstag. Im Ministerium hatte Herr v. Köller in der letzten Zeit nur an Herrn Miquel eine sichere Stütze.“

Eine Massenpetition an den Kaiser will die weltliche Reichspartei absenden. Darin sollen die Braunschwäger, die Bitte ausprechen, ihnen den „rechtmäßigen Herzog“, „Rechtmäßiger Herzog“ zu sein, und das „Vater-

60) Gernival.

Sozialer Roman von Emil Zola.

(Nachdruck verboten.)

Endlich trat Herr Hennebeau ein, mit militärisch angelegtem Kopf, im Anprohnd das rote Schließen der Ehrenlegion. Er sprach zuerst:

„Ab da seid Ihr... Ihr macht Revolution, wie es scheint...“

„Und er unterbrach sich, um mit höflicher Nahe hinzuzufügen: „Seht Euch, ich bin bereit, mit Euch zu reden.“

Die Arbeiter blickten auf die folgenden Sätze, nur einige hatten den Mut, Plaz zu nehmen, die anderen blickten schen. Niemand sprach ein Wort. Hennebeau hatte seinen Faust auf den Namm gerollt, blickte tie alle an und verurteilte ihre Physiognomie und Namen im Gedächtnis zu behalten. Er hatte in der letzten Rede verfehlt. Hieron schamte, sein Auge blickte aber auf Stouven hieron, der ihm gegenüber saß.

„Was, was wollt Ihr mir sagen?“

Hennebeau erwartete, der junge Mann werde das Wort ergreifen und woro zu erheben, Wachen vorsetzen zu sehen, daß er seiner Verwundung nicht Herr werden konnte.

„Wie, wie, ein guter Arbeiter, der immer unabhängig und vernünftig gewesen und dessen Familie in Wohlstand arbeitete, seit der erste Schacht abgeteuert worden? ... Was das ist das? Es ist nur ein weiches, das gerade Ihr an der Spitze der Unzufriedenen seid.“

Wachen hörte gebende Wides die Worte des Direktors, dann begann er mit unklarer dunkler Stimme:

Gerade, weil ich ein ruhiger Mann bin, dem man nichts vorwerfen kann, haben mich meine Kameraden erwählt. Das muß Ihnen bewiesen. Herr Direktor, daß wir keine Arbeiter sind und auch keine Leute, die Revolution machen wollen. Wir wollen nichts als die Gerechtigkeit. Wir wollen nicht mehr hungern. Es scheint uns an der Zeit, daß alles so geschlichtet wird, daß wir wenigstens jeden Tag Brot haben...“

Seine Stimme wurde seker, seine Sprache flüsternd, er dob die Augen, indem er Herrn Hennebeau anblickte.

Sie müssen sehr wohl, daß wir das neue System nicht annehmen können... Es heißt, wir zimmern schlecht. Das ist ja richtig; wir verwenden auf diese Arbeit nicht die Zeit; aber wenn wir die gehörige Zeit darauf verwenden wollten, so würden

wir noch weniger verdienen. Wir verdienen schon jetzt nicht so viel, daß wir helfen können; dann war's aus; dann könnten wir unkommen. Johlen Sie uns mehr und wir wollen besser zimmern; während wir jetzt nur tradieren, zu bauen, die einige Arbeit, die was einbringt. Ein anderes Arrangement giebt es nicht; die Arbeit, die gemacht werden soll, muß geschild werden... Und was haben Sie dafür erstanden? Einmal, das uns gerührt in den Kopf hinein will, sehen Sie. Sie reduzieren den Preis der Karren und sagen: Sie wollen das damit ansprechen, daß Sie das Zimmer apart beschreiben. Ausgesprochen! Na, wenn das wahr wäre, können wir schlecht dabei sein, denn das Holz nimmt uns mehr Zeit weg. Aber es ist ja nicht einmal wahr, und das bringt uns auf. Die Kompagnie entspricht gar nichts, nicht das Gerümpel, sie steht einfach zwei Centimes pro Karren in die Tasche, das ist alles.“

„Ja, ja, das ist die Wahrheit!“ murmelten die anderen, als sie sahen, wie der Direktor eine heftige Geste machte als wollte er den Redner unterbrechen.

„Neben sich im übrigens nicht zum Sprechen kommen. Jetzt war er im Auge, und die Worte fanden sich ganz von selbst. Zu weiteln war er erkrankt, sich zu reden zu hören, als wenn es ein anderer gewesen, der aus ihm gesprochen. Es waren Dinge, die sich in keiner Weise angefangen hatten, ohne daß er darum wußte, und die das mächtige Antlitz seines Bergens herausdrückte. Er sprach von ihrem gemeinsamen Elend, von der schweren Arbeit, dem erbärmlichen Leben, von Frau und Kindern, die zu Hause darben. Er nannte die letzten durch Straßenger und Freitags getauerten Löhne, die sie meinent den Jhren heimbrachten. Wollte man sie denn zu Grunde richten.“

„Wir sind also gekommen“, schloß er. „Juden zu sagen, Herr Direktor, daß, wenn wir schon verhungern sollen, so ist es uns noch lieber, wir verhungern beim Reichsthum, da erpüren wir wenigstens die Ernährung...“ Wir haben die Arbeit eingeschickt und wir kehren nicht wieder in die Grube zurück, die die Kompagnie unsere Bewegungen annimmt. Sie will den Preis herabsetzen und das Holz bezahlen; wir wollen, daß alles beim Alten bleibt und daß man uns fünf Centimes pro Karren mehr giebt... Jetzt ist es an Ihnen, zu sehen, ob Sie für die Gerechtigkeit sind und für die Arbeit.“

Einige Stimmen wurden laut: „Das ist es... Er hat unsere Gebanthen ausgedrückt! Wir wollen nichts, als was gerecht ist!“

Andere, ohne zu sprechen, nickten enerhlich mit dem Kopfe. Jetzt hatten sie das glänzende Zimmer verlassen, in dem sie sich befanden, mit ihrem Gold und Silberbeständen, dem geheimnisvollsten alten Sachen und dem Zeugnis, den ihre schweren Schritte breittreten.

„Nicht mich doch antworten“ rief Herr Hennebeau, böse werdend. „Jundüß ist es nicht wahr, daß die Kompagnie bei der neuen Ordnung zwei Centimes gewinnt... Neben mir einmal von Johlen...“

„Eine Diskussion entzünd, Der Direktor, um eine Meinungsverschiedenheit abwischen ihnen hervorzuweisen, sprach Weiter an; doch dieser hinterste ein paar verlegene Worte und verließ sich wieder hinter den anderen. Seine Augen gingen von einer der Befestigung, redete tief durcheinander und behauptete Dinge, die er nicht verstand. Alle erheiterten sich; die reichen Vorhänge überfingen dampfend das weihnachtliche Gespräch aus.

„Nun, für alle zugiebt, rief Herr Hennebeau, werden wir uns nie verstehen.“

„Er hatte wieder keine Nahe gewonnen und die unangenehm fette Höflichkeit des Beamten, welcher die Anfraktionen verpörrert hätte will, die ihm von oben erwidert worden. Seit Beginn der Unterredung verlor er Schluß nach, aus dem Auge und hatte nicht aufgehört zu veruchen, den jungen Mann aus seinem beherrschenden Schmeizler zu reißen. Möglichlich ist er den Streit um die zwei Centimes fallen und fuhr fort:

„Nein, sagt doch die Wahrheit; nicht darum handelt es sich; Sie gehorcht nichtswürdigen Anweisungen, denn ein Verhältniß weiß durch die Arbeiterzeitung und nicht die Besten an...“ Er mocht nicht jemand etwas weiß. „Für die stets so ruhig gewesen, so pflichttun und ergeben, Ihr seid plötzlich wie ausgewechselt... Nicht wahr, man hat Euch mehr Wüth als Brod verprochen; hat Euch vorgemacht, daß an die Arbeiter die Reihe gekommen sei, die Karren zu laden? Ach, wie, Ihr werdet von der „Internationalen“ angeordnet, dieser Armee von Tausendthaler, deren Traum die Befestigung der Gesellschaft ist...“

Jetzt unterbrach ihn Stouven: „Sie täuschen sich, Herr Direktor; wir ein paar Minenarbeiter von Monteban und hierher der Internationalen beigetraten; doch wenn man sie dazu drängt, werden alle Gruben sich ihr ergeben. Das hängt von der Kompagnie ab.“

(Fortsetzung folgt.)

and" zurückgehen. Die Arbeiter stehen dieser monatlichen Gehaltspolizei, hinter der sich sehr reale Interessen bergen, föhrlid aus Herz gegenüber. Was ist ihr Gebot?

Der Reichshaushalts Etat für das Etatsjahr 1896/97 ist wie folgt festgelegt: in Ausgabe auf 1.259.221.983 M., nämlich: auf 1.136.389.624 Mark an fortbauenden, auf 93.481.438 M. an einmaligen Ausgaben des ordentlichen Etats und auf 29.350.921 M. an einmaligen Ausgaben des außerordentlichen Etats; in Einnahme auf 1.259.221.983 M.

Die Zimpfgeuer haben sich im Reichstage vereinigt, einen Gesetzentwurf zur Aufhebung des Zimpfgesetzes von 1874 einzubringen.
Gold, Gold! In Deutsch-Ostafrika soll der Geologe Staffl reichhaltige Goldlagerstätten gefunden haben. Er bittet die Reichsregierung um genehmigende Bescheid, in der die Staatsregierung nicht wird, für alle auf mechanischen Wege fabrikmäßig hergestellten Waren, die sonst von Handwerker herzustellen werden können, eine Fabriksteuer einzuführen in der Höhe, daß das Handwerk und Kleinindustrie in der Lage ist, mit der Großindustrie mitzumessen zu können. — Da wäre es doch noch einfacher, wenn vorgeschlagen würde, die Maschinen zu zerlegen und die Fabriken zu schließen.

Eine Erklärung über ihre Stellung zum Fall Hammerstein wolle die konservativ-fraktion im Reichstage abgeben — so meldesten gestern die Blätter. Die Konservativ-Korrespondenz schreibt demgegenüber, daß dies nicht wahr wäre, was wir gerne glauben, denn die Konservativen sind sich hüben, den „Fall Hammerstein“ anzuschreiben, sie werden noch genügend bloßgestellt, wenn er von anderer Seite zur Sprache gebracht wird.

Die Antifemiten haben im Reichstag wiederum ihr vorjähriges Halbbüchlein eingekauft, darunter auch den im vorigen Jahre abgelehnten Gesetzentwurf ausländische Juden. Die übrigen Anträge betreffen das Verbot für staatliche Betriebe zur Gründung von Konsumvereinen, die Einführung von konfessionellen Erbsenformen, das Verbot der Bestellung von Postleuten an Sonntagen nach 10 Uhr morgens, die Gewährung von Vorkredit für Bauvorhaben vor allen Hypotheken und die Einführung einer Reichstagswahlprüfung.

Dem Scharfmacher. Die Aeußerung des Freiherrn v. Sturm über das Scharfmachen des Kaisers erweckt sich als vollkommen wahr trotz aller indirekten Ablehnungen des Summa. Nachdem schon die Frankf. Zig. sich erboten hatte, durch ein halbes Duzend Zeugen die Wahrheit der Aeußerung gerichtlich zu erhärten, erhält die Tagl. Rundschau einen Brief zu derselben Sache. Danach war die in Frage stehende mehrstündige Unterredung zwischen v. Sturm, dem Pastor Lenge und Herrn Wegner-Sulzbach am 20. November stattgefunden und ist gegen 3 Uhr nachmittags beendet gewesen. Am Abend desselben Tages, also wenige Stunden später, hat Pastor Lenge in Gegenwart des Briefstellers den Inhalt der Unterredung mitgeteilt, und zwar unter Aufnahme seines Notizbuchs, welches er während der Summischen Ausführungen mit ausdrücklicher Erlaubnis des Redners zu Anmerkungen benutzt hatte. Unter den eingehenden Mitteilungen des Pastors Lenge haben sich dem Gedächtnis des Briefstellers drei Punkte besonders scharf eingedrückt, darunter befindet sich die Aeußerung: „Ich gehe zu Er. Majestät zur Jagd und werde Majestät scharf machen zu dem Kampfe“ u. s. w.

Einen geschickten und anerkennenden Köhler verlangt die Nationalzeitung, das Hauptorgan der braven Nationaldemokraten, die im geistigen Kampfe gegen die Sozialdemokratie längst ihren Bannort angelegt haben. — Aufständig und geschicklich soll der neue Köhler sein, damit nicht die „gebildeten Klassen“ an deren Unternehmung im Kampfe gegen die Sozialdemokratie gerechnet werden müsse, zurückgelassen werden. Der Köhler soll übrigens nicht, sondern dem Rang eines Staatsministers entlassen werden, insondern als „Wirklicher Geheimrat“. Werden sich die bisherigen Anhänger dieses Titels nicht dagegen auflehnen?

Gegen das Auge, das nicht lügen kann, ist also keine Disziplinäre Untersuchung eingeleitet worden. Der Eisen-Ausschuß der konservativen Partei hat zu dem aus der Rheinprovinz kommenden Antrage, es möge durch eine öffentliche Erklärung die unannehmliche Zugehörigkeit des Herrn Hofpredigers A. v. Sieder zur konservativen Partei bekräftigt werden, einstimmig beschlossen: daß dem Antrage keine Folge zu geben sei, da eine Veranlassung zu der geforderten Erklärung nicht vorliege. — Die ehe Ägarendbrüche; denn aus diesem Verhältnis kann man lernen, was man will, Gutes und Schlechtes für den Sieder.

Ausland.

Frankreich. Ein neues Panama? Der Sigaro stellt neue Entwürfen über Vorkessungen und Unterhaltungen bei einer algerischen Bahnhöhne mit staatlicher Verantwortung in Aussicht. Der Fall soll ähnlich liegen wie bei der Südbahn, nur daß es sich um zehnmal größere Beträge handle.

Türkei. Schür von seinem eigenen „angestammten Herrscher“ suchte der frühere Großvezier Said Pascha. Er bat um die Erlaubnis gebeten, in der englischen Botschaft Wohnung nehmen zu dürfen; der Sultan befehl ihm jedoch, im Nilob-Kloster zu wohnen, was Said aber ablehnte, da er sich persönlich gefehret glaubt. Said nahm daher die Gastfreundschaft des englischen Botschafters Sir Philipp Curries in Anbetracht.

England. Das Volksgesetz in Konflikt hat am Freitag die Auslieferung Ations an Frankreich bewilligt, und zwar wegen verurteiliger Bankrott und Erpressung von Geld durch Vorbereitungen falscher Identitäten.

Politisches und Gerichtliches.

8. Mein großer Unfall. Vor dem Schöffengericht in Berlin fand wiederum eine Verhandlung in Sachen des großen Unfalls statt. Der Besam. Vertheil. Schenker von der Reichsjustiz-Kontrollkommission des deutschen Votierarbeit-Verbandes und Genoss. Ta. Bloode. Expedient des Bezirksamts durch Vertheilung einer Annonce mit der Auforderung. Zugun. ist strengstens fernhalten. Verdict haben tollt. Der Vorsitzende erkannte aus tatsächlichen Gründen auf Freisprechung der Angeklagten und legte die Kosten der Staatsf. an.

9. Genossin Marthe Witzki wurde in einer im Tribunal zu Dresden tagenden Mauer-Verhandlung vom überwachenden Beamten das Wort entzogen. Der Vorsitzende schloß darauf die Verhandlung.

10. Genossin Kaufmann. Redakteur des Volksblatt für Hamburg z. wurde vom Landgericht in Stade wegen Beleidigung der Direction der Germania! Hildesheim zu 300 M. Geldstrafe verurteilt.

11. Genossin Jahn von der Westfalen Volkswacht war angefaßt der Beleidigungsmachung staatlicher Einrichtungen durch einen Zeitungsarbeiter. Sie wurde freigesprochen. Der Staatsanwalt hatte zwei Monate Gefängnis beantragt.

Zur Arbeiterbewegung.

— Auf der Dortmunder Union, Abteilung Bochum, treffen mit dem 15. Dezember Vorkessungen ein. Die zwischen 25 und 30 Mi. pro Tag ausmachen. Die Arbeiter müssen hungern. Das die Vorkessungen nicht zu lösen kommen. Der Reich der Arbeiter in den Mitteln ist stenbildend von Bremen und Elberfeld hat mit einer vollständigen Niederlage der Arbeiter geendet. Nachdem er fünf Wochen gedauert hat. Es handelte sich hier um einen Abbruchteil wegen 15-prozentiger Lohnreduzierung. Bei Beginn des Jahres sind waren die Arbeiter der freien Meinung, daß die Unternehmer verhalten nach gegeben gestungen seien weil die Arbeiterzeit (hauptächlich Fortschritt) schnell geleitet werden mußte. Allen Anschein nach wurde aber den Unternehmern die Lieferungsfrist vom Reichsministerium verlängert. An dem Streik waren über 200 Personen beteiligt.

Tagesordnung

- für die Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung.**
Montag den 17. Dezember d. c. nachmittags 4 Uhr.
1. Öffentliche Sitzung.
1. Teilweise Niederlegung von Kanalbauten.
2. Einleitung eines Entgegenschuldungsverfahrens.
3. Beerdigung des Arztes für Beschaffung von Plastermaterial.
4. Aufhebung der Rechnung der Räder-Stiftung.
5. Anerkennung der Verpflichtung zur Unterhaltung eines Gitters.
6. Aenderung der Vorschriften betreffend den städtischen Schacht und Viehhof.
7. Festlegung des Haushaltsplanes der Brunhard-Stiftung für 1896.
8. Festlegung des Haushaltsplanes der Ehrlichen Stiftung für 1896/97.
9. Festlegung der Vergütung für Verwaltung und Erhebung der Kirchensteuer.
10. Reorganisation der Verwaltungsverhältnisse der Lehrer und Lehrerinnen an der höheren Mädchenschule.
11. Grundsteinlegung für ein Grundstück an der Magdeburgerstraße.
12. Einleitung eines Entgegenschuldungsverfahrens.
13. Nachberichtigung für die Oberrealschule (Kap. XI, B. III, 24).
14. Nachberichtigung für die Oberrealschule (Kap. XI, V, 7).
15. Aenderung der Höhenlage einiger Straßen im südlichen Wohnungsplan.
Geschlossene Sitzung.
16. Rücktritt von einem Kaufmann.
17. Definitive Anstellung von zwei Volksgesetzgebern.
18. Definitive Anstellung eines Bureau-Mittlers.
19. Wahl eines Vorstehers und zwei. eines Stellvertreters für den 17. Armen-Bezir.
20. Wahl eines Armenpflegers für den 23. Bezirk.
Der Stadtverordneten-Vorsteher.
W. Dittmerberger.

Lokales und Provinziales.

Salz a. W. 7. Dezember

* **In den Kaiserjalen** des Herrn Kunze findet am morgenden Sonntag einer der Volkserhaltungsgesamende statt, die gern von unseren Genossen mit ihrem Familien besuch worden sind. Wir haben bisher den Besuch dieser Abende mit empfinden, obgleich sie nicht von Seite der Arbeiterpartei arrangiert worden. Da den Veranstaltern des morgenden Unterhaltungsabends aber zweifellos bekannt sein muß, daß sich Herr Kunze durch seinen unerhörten Vorbruch unserer Partei gegenüber den Besuch seines Lokals seitens der Arbeiter verboten hat, kann die morgende Feier in den Kaiserjalen nur so gebauet werden, daß man die Arbeiter auf die Probe stellen will, ob sie sich treu bleiben. Geht das letztere, so ist die Wahrscheinlichkeit vorhanden, daß Herr Kunze sehr schnell über die Verwerflichkeit seines früheren Vorgehens gehen und sich klar wird, und daß er als ehelicher Mann seinen Fehler wieder gut zu machen sucht. Die Arbeiter, dies sind wir überzeugt, werden die Probe bestehen und hierdurch dazu beitragen, daß Herr Kunze sein an den Arbeitern begangenes Unrecht wieder gut macht. Die Veranstalter der Volkserhaltungsgesamende würden wohl zu gewungen sein, ein anderes Lokal für Abhaltung ihrer Verganlungen zu wählen, wenn sie auf die Anwesenheit der klaffenbedürftigen Arbeiter und deren Familien rechnen.

* **Im Allgemeinen Konsumverein** sind in der vorgestern abgehaltenen Generalversammlung leider nicht durchgängig Sozialdemokraten in den Vorstand gewählt worden, obwohl unsere Genossen über die große Mehrzahl der Stimmen verfügten. In Zukunft wird die am Donnerstag noch bewiesene Guttmüthigkeit der Arbeiter in Befolgung der Vorstandsämter wohl kaum wieder geübt werden.
Berlin und Halle. Von Berlin, Leipzig, Dresden und aus anderen Städten, die wir größer sind als Halle, liegt bereits das vorläufige Ergebnis der am Montag vorgenommenen Volkszahlung vor. Aus unserer guten Salzstadt noch nicht. Bei der Gernerbesprechung im vergangenen Sommer sinkte unsere Stadt gleichfalls hinter den anderen Großstädten um ein bedeutendes in der Bevölkerungszahl des Bürgergebiets nach.

* **Zur Freipruefung** gelangte gestern das Schwurgericht in der Weinebstlage gegen den Arbeiter Schrodter aus Bebersee und den Schuhmachermesser Kofhard aus Girsch bei Berlin. Den ausführlichen Bericht können wir erst in nächster Nummer veröffentlichen.
* **Um die hiesige Bürgermeisterei** hat sich u. a. auch ein Referendar beworben, der unlängst beim Affessor

erzogen durchgeprüft ist. Sehen die hiesigen Bürgermeistereiellen in billig im Kurs?

* **Rechnungen** haben die Fahrkarten auf den Salinen verlängert. Alle vom 23. Dezember an gelieferten Reichsfahrkarten gelten bis zum 2. Januar, an welchem Tage dieselben die Reichsfahr angetreten werden muß.

* **Die Landwirthschaftskammer** für Halle und den Saalkreis, die demnächst errichtet werden soll, wurden gestern vier Mitglieder gewählt und zwar die Herren Landw. v. Berder, Oekonomierat v. Mendel, Gutsbesitzer Dörfling sen. aus Dohis und Gutsbesitzer Weiche aus Naumburg.

* **Aus dem Bureau des Stadttheaters.** Morgen Sonntag finden zwei Vorstellungen statt. Nachmittags 3 1/2 Uhr geht als 12. Fremden-Vorstellung bei hohen Seinen Sampanzons-Märchen „Daniel und Rose“ auf die Bühne. „Wachtelweide“ des anspruchsvollen Fabrikanten in Szene. Dazu wird sein Weib des John Bachmayers Operentragamat „Dreyer“ gegeben. Abends 7 1/2 Uhr gelangt eine der besten Berliner Komödien „Ein gemachter Mann“ von E. Adolphson. Musik von Weichs, zur Ausführung. Die Vorstellung wird trotz des Sonntags im Abonnement gegeben und ist es die 64. Abonnements-Vorstellung. Früh 10 Uhr. Die Vorstellung genimmt jedoch noch einen weiteren Reiz, daß im vierten Bild, dem Künstlerleben, einige unserer ersten Opernkünstler wie Fr. Brenner, Fr. Benant und Herr Ciaoda. Konzert-Einlagen singen. Montag wird der „Trompeter von Saitingen“ gegeben.

* **Aus dem Bureau des Walfahtheaters.** Am morgenden Sonntag findet bei mehreren Böden wieder die erste halbtägige Vorstellung statt und kommen in derselben sämtliche Spezialitäten zum Vortreten, wobei es für unsere Meinen wieder viel zu schauen und zu lachen gibt.

* **Aus dem Bureau des Verbandes Mitteldeutscher Bauern- und Gärtnervereine** wird die 2. Gebrauchsausstellung und Besorgung von prämierten und Verkaufsbogen, Fäßen und Gefäß-Laternenangeboten finden und nachmittags 6 Uhr am 11. 15. und 16. Dezember im Restaurant „Esterl“, Kralitzerstraße 11, abgehalten werden.
Der Aufbruch des Kommerzienrats Dehne nach Donnerstag vormittag auf der Leipzigstraße mit einem Viehwagen zusammen. Die Dehne brach ab und die Pferde stürzten. Doch kritiken sie keinen schweren Schaden. Die Schuld wird dem Kutscher Dehne zugerechnet.

* **Noch etwas** von der studentischen Weisheitsfeier. Vom Kaiser Friedrich wird erzählt, daß er einst ein Bataillon impisierete, das gegen 80 Freiwillige hatte. Einer derselben zeichnete sich durch sein scharfes Gesicht aus. Auf die Frage, woher er sei, antwortete der Freiwillige: „Deu leg“! Kaiser Friedrich wurde sehr ernt und sagte ernt: „Mit einem solchen Gesichte wagen Sie es, auf die Karzel zu treten?“ „Noch häufiger kommt man zu Juristen lagen: „Und mit solchem Gesichte wagen Sie Recht zu sprechen“?

* **Unter den Zigarrenarbeitern** waren eine erste Lohnbewegung sehr am Platz, denn der Arbeiterstand in 7 und 10 Mark für die Regel, und über 14 M. können nur ganz wenige. Hoffentlich nehmen einige der Zigarrenmacher die Sache kräftig in die Hand; denn solche Löhne sind einfach landauisch.

Aus dem Reich.

Berlin. Wegen Aufreißung zum Klassenbaß sind der Buchhändler Adolf Brand, Universitäts- und Franz Zeidler, des Inhabers der Reichshaus des Volksunterhaltungs-Anstalts, weil sie das proletarische Manifest des ehemaligen Schauspielers, Anarchisten Wilhelms von Glogg verbreitet haben. Die beschlagnahmten „Anarchisten“ von John Henry Mackay sind wieder freigegeben worden, doch ist der betreffende Kolporteur wegen großen Unfalls angefaßt. Die Bevölkerung von Berlin betrug 1880: 1.122.330 Einwohner, 1885: 1.315.287, 1890: 1.578.794, 1895: 1.674.115

Bei der Vorkessung am 14. Juni d. J. waren 1.615.082 Einwohner gezählt worden. Am 2. Dezember waren vorhanden 797.188 männliche und 876.928 weibliche Personen. Die geringere Zunahme in den letzten fünf Jahren gegen früher ist daraus zu erklären, daß viele nach den Vororten gezogen sind, so nämlich Charlottenburg (1.300.000 Einwohner) und Schöneberg über 500.000, Charlottenburg zählte

1801	3476	Einwohner.
1838	11.283	„
1871	19.518	„
1875	25.817	„
1880	30.562	„
1885	42.371	„
1890	76.859	„
1895	132.446	„

Vermisshtes.

* **Sie zürnt ihm.** Die Königin von Belgien weilt noch immer im Ardennebaß Spa, das schon längst von aller Welt verlassen worden ist. Sie will nicht nach Brüssel, zu ihrem Mann, sondern vorziehen, weil derselbe bei einem letzten Aufenthalt in Paris mit Säuglingen und Säuglingen allzu intim verkehrt hat. Und über eine solche fäulliche Neugierigkeit ärgert sich die Königin noch?

* **Eine wohlthätige Sozialistin.** Die Frau, welche 100.000 Franc für die Glasbrennerei der Glasbrenner in Germant gezeichnet hat, ist die Frau Lambour, 78 Jahre alt, in Boulogne bei Paris wohnhaft. Frau Lambour hat seit 1848 sozialistischen Grundgedanken. Sie war eine begüterte Jüngerin des Kommunismus Gabot, der mit Gleichgültigen nach Paris auswanderte und seine Anschauungen nicht eben glücklich im ferneren Welttheile behauptete. In Mann, ein Jüngerer aus Metz, hatte ihr ein großes Vermögen hinterlassen, von dem sie den ungenügenden Gebrauch gemacht hat. In Reims, Meaux und Boulogne gründete sie menschenfreundliche Werke und vor drei Jahren schickte sie 100.000 Fr. nach London, damit er sie dort unter die französischen Flüchtlinge verteilte. Seitere 100.000 Fr. hatte sie für die Gründung eines Greisenasiums in Boulogne bestimmt, aber da ihr von den Behörden Schwierigkeiten gemacht wurden, beschloß Frau Lambour, die Summe für die Glasbrenner herzugeben.

* **Kampf zwischen zwei Götzen** an einem Ozean. Demnach hat der Reichstag des Reichs-Berlin von Hamburg nach Wien Vorl. entworfen, ist zwischen zwei an Bord befindlichen Götzen, Albert und Pilot, ein furchtbarer Kampf, der zwei Stunden dauerte und die Passagiere in höchste Angst versetzte. Die wütenden Tiere zertrümmerten alles, was an Deck in ihrer Nähe sich befand und brachten sich gewaltig mit ihren Fangzähnen erstickliche Wunden bei. Das Deschwanm im Hinter. Nur mit äußerster Mühe gelang es den Wärtern, die Tiere auseinander zu bringen.

Jungen-Aufruf.

Diesjenigen, welche am Morgen des 7. Juli d. J. Zeuge gewesen sind des Aufrichts zwischen den Mannern Schulze und Schade gegen Henze werden gebeten, ihre Adresse umgehend zur weiteren Beförderung gelangen zu lassen an die

Redaktion des Volksblattes.

W.m. Schutz ist seit September in Unterredung wegen Reichsbeerdigung. Am Mittwoch sollte die Verhandlung, von dem Schwurgericht stattfinden, sie mußte aber vertagt werden, da der Zeuge Stöbel in Leipzig erkrankt ist. Gelinag, es sofort andere Zeugen zu ermitteln, so kommt die Sache vielleicht diesmal noch zur Verhandlung, sonst muß Sch. bis Ende Januar weiter in Unterredung sitzen.

Briefkasten der Redaktion.

Sprechstunde der Redaktion: An jedem Wochentage nur mittags von 12 — 1 Uhr.

Frau W. Der Eisenbahn-Jahresplan wird über acht Tage veröffentlicht werden. So daß es für Weihnachts noch benutzt werden kann.

Norme. Wie können Sie nur auf Grund Ihrer Kombinationen auf die Idee kommen, daß durch jene Briefkastennotiz Unruhe & Verwirrung im Geboten der Stadt, und nur um einer Auflage wegen Postfaktas aus dem Wege zu gehen, mußte auf die Veröffentlichung des vollen Namens verzichtet werden.

Abonent S. Briefen sind höchst. Steuerminister, denen die Aufgabe zuzulie, die von hoher See kommenden Schiffe alle gefährliche Stellen bei Hafenangelegenheiten, Anführungen über tippen und reichen Durchgängen zu geleiten, um das Fort-

fahren, das Strandeln und anderweite Schiffsunfälle nach Möglichkeit zu vermeiden.

Gisela. Ja, sollen wir uns denn fortgesetzt mit dem kleinen schmutzigen Koffer beschäftigen? Aber noch als Arbeiter eine einzige der lieblichen Augen glaubt, die der Berabe über unsere Partei beschützt, der mag es immerhin thun, wir hindern ihn nicht daran. Eine andere Angelegenheit wird uns allerdings veranlassen, den kleinen Koffer demnach einmal den Stock ganz ordentlich zum Aulen zu geben.

Gebirgskette. Beantwortung Sie sofort gerichtliche Entscheidung. Persönliche Maßnahme auf der Redaktion ist erwünscht.

Siegenburg. Den Beinamen „Lehmann“ hat Kaiser Wilhelm I. am deswillen erhalten, weil er nach der Märzrevolution von 1848 unter dem Namen eines Lehmanns Lehmann vor der Brust des Königs nach London flüchtete. Damals hatte er auch zum Geländeten v. Bünker in London: Man muß jetzt Demut üben, denn die Throne wackeln.

Briefkasten der Expedition.

G. Streiberwiese. Das Heft ist begriffen und wird sofort nach Empfang geliefert.

Repertoire des Stadttheaters zu Halle a. S.
vom 8. bis 14. Dezember.

Sonntag den 8. Dezember: nachmittags: 12 Fremden Vorstellung bei halben Preisen „Korallen“ und „Janet und Gretel“. Abends: „Ein gewöhnlicher Mann“.

Montag den 9. Dezember: „Der Trompeter von Säckingen“.

Dienstag den 10. Dezember: „Die Baufläre“.

Mittwoch den 11. Dezember: Unbestimmt.

Donnerstag den 12. Dezember: „Zwei Mütter“.

Freitag den 13. Dezember: „Der Vogelhändler“.

Sonntag den 14. Dezember: Zum ersten Male: „Das Glück im Winkel“, Schauspiel von G. Sauermann (Königs).

Für die Redaktion verantwortlich: Franz Lehmann in Halle.

Nützliche und praktische

Weihnachts-Geschenke

Taschentücher.

- Kinder-Taschentücher** in weiss und bunt, das Dutzend M. 2.40, 1.75, 1.30, 1.00, 0.70
- Kinder-Taschentücher**, Schul-Atlas, mit 4 Landkarten bedruckte Tücher enthaltend
- Damen-Taschentücher**, weiss mit feiner bunter Bordüre, das Dutzend M. 3.60, 3.25, 1.80, 1.40
- Damen-Taschentücher**, reinleinen, glatt, weiss, das Dutzend M. 10.—, 8.—, 6.75, 5.50, 4.50, 3.50, 2.50
- Damen-Taschentücher**, Batist mit Hohlsaum und bunten Bordüren, Dtz. M. 6.25, 5.—, 4.25
- Damen-Taschentücher**, reinleinen Batist mit Hohlsaum und bunter Bordüre, das Dutzend M. 13.—, 10.—, 8.—, 6.75, 6.25, 5.—
- Herren-Taschentücher**, bunte, bedruckt, das Dutzend M. 3.50, 3.—, 2.25, 1.75, 1.50
- Herren-Taschentücher**, reinleinen, glatt, weiss, das Dutzend M. 8.—, 7.—, 6.—, 5.50, 4.50, 3.50, 2.75
- Herren-Taschentücher**, Leinen u. Halbleinen, glatt farbig u. glatt weiss mit farbigen Bordüren, das Dutzend M. 9.—, 8.—, 7.—, 6.50, 5.50, 5.—, 4.75, 3.25

Tischzeug.

- Jacquard- u. Damast-Decke**, aus extra feinen Leinen-Garnen hergestellt, in hervorragender Musterwahl, mit 6 bzw. 12 Servietten, das Gedeck M. 43.75, 39.—, 31.15, 24.25, 20.50, 16.—, 13.50, 12.—, 10.50, 8.—
- Hohlsaum-Tafeldecke**, ganz feine Jacquard- und Damast-Tafel-Decken mit durchbrochener Bordüre in prächtiger Musterwahl mit 6 bzw. 12 Servietten, das Gedeck M. 30.—, 38.75, 27.50, 21.—, 15.50, 13.25, 10.—
- Thee und Kaffee-Decke**, weiss u. farbig, mit reizenden Fantasie- und Bouquetmestern mit und ohne Hohlsaum, mit 6 bzw. 12 Gedecken, das Gedeck M. 34.—, 28.50, 25.50, 20.—, 18.50, 13.50, 11.50, 9.50, 6.50, 5.75, 4.50, 3.50, 3.25, 2.90, 1.90
- Altdeutsche Prunkdecke**, weiss altdeutsches Leinen mit farbigen Fantasie- und durchbrochener Bordüren, mit 6 Servietten, das Gedeck M. 25.—, 24.—, 17.50, 11.—, 7.50, 7.—
- Altdeutsche Prunk-Decken**, wirkungsvolle buntnarbige Stil-Muster auf creme und weissen Grundtönen mit und ohne Franzen, das Stück M. 21.—, 17.50, 15.—, 11.—, 8.—, 6.—, 5.50, 4.—

Elsasser Baumwollenwaren.

- Bett-Damast**, feinfädiger Satinstoff in aparten Blumen-, Streifen- und Fantasie-Mustern, 84 cm breit, Meter Mk. 1.50, 1.25, 0.90, 0.85, 0.70, 0.55
- 150 cm breit**, das Meter Mk. 2.45, 2.—, 1.55, 1.15, 1.10, 0.90, 0.75
- Negligé-Stoffe**, hochfeiner weisser Fantasiestoff in kleinen und grossen Mustern, 80—84 cm breit, das Meter 90, 88, 80, 60, 55, 48, 38
- Bettzeugstoffe**, fein- und starkfädig, in rosa-rot, rot-blau, blau, kariert etc., 82—84 cm breit, das Meter 65, 58, 55, 52, 50, 48, 45, 37, 32, 29
- Inlett- und Federkörper**, einfarbiges und rot-rotes etc. gestreutes schweres, federlichtes Körpergewebe, 80 cm breit, das Meter M. 1.45, 1.25, 1.05, 1.—, 78, 70, 58, 48, 42

Leinen und Halbleinen.

- Ungekärtes Halbleinen**, kräftiges dauerhaftes Gewebe für Leib- und Bett-Wäsche, 75 cm breit, das Meter 55, 50, 42, 37, 30
- Doppel-Leinen**, gemangelte und ungemangelte gute Qualität, 80—84 cm breit, das Meter 72, 70, 62, 60, 55
- Bettuch-Leinen**, besonders kräftiges dauerhaftes Gewebe, da Kette und Schuss im Faden gleich sind, 130—160 cm breit, das Meter M. 1.75, 1.50, 1.30, 1.15, 95, 88, 75
- Rein-Leinen**, fein- und starkfädig, besonders für Leibwäsche geeignet, 75—84 cm breit, das Meter M. 1.15, 1.—, 85, 78, 75, 65
- Rein-Leinen**, bestes Bielleiden- und Herrenhüter-Fabrikat für feinste Leib- und Bettwäsche, 84—86 cm breit, das Meter M. 1.75, 1.50, 1.40, 1.25, 1.10

Tischzeug.

- Drell-, Jacquard- und Damast-Tisch-tücher** in grosser Musterwahl, das Stück M. 14.25, 10.50, 6.10, 4.65, 4.15, 3.40, 2.60, 2.15, 1.75, 1.40, 1.15, 0.90, 0.70
- Servietten**, zu jedem Muster passend, zu sehr niedrigen Preisen.

Elsasser Baumwollenwaren.

- Hemdentuch**, fein- und starkfädig, für Leib- und Bettwäsche sehr geeignet, 80—84 cm breit, das Meter 50, 45, 35, 25, 21
- Louisiana**, batistartige Baumwollenstoff mit weicher, glänzender Appretur für jegliche Art Wäsche, 82—84 cm breit, Meter 70, 55, 40, 33

Hervorragend grosse Auswahl in:
Hausmacher-Drell-Handtüchern, Hausmacher-Jacquard-Handtüchern, Jacquard- und Damast-Handtüchern, Altdeutschen Prunk-Handtüchern, Staub- und Wischtüchern, Glasertüchern, Rolltüchern, Fenstertüchern, Bettdecken, Schafdecken, Steppdecken, Reise- und Wagen-Decken.

J. LEWIN

Halle a. S., Marktplatz 2 und 3.

Verkauf zu festen, anerkannt niedrigsten Preisen.

Haupt-Katalog und **Proben gratis u. franko.**
Aufträge von 20 M. an portofrei.

Bei **Proben-Bestellung** Angabe der Art und des Preises erbeten.

Wichtig für jede Hausfrau!
Was beste und allerschönste Weisswäsche für **Wappstuhle u. Einmüßschenden Bett-Coverlids** empfiehlt sich **Alex Michel** Klein Schmieden 3.

Heute Sonntag, Abends 7 Uhr
Prinz Carl. Grosser öffentlicher Ball.

Neue Buchstufen
zu Anzügen und einzelnen Beinkleidern für Herren und Knaben auffallend billig. Die Verkaufspreise sind deutlich auf jedem Reist vermerkt.

Julius Löwinberg
Sauptgeschäft: Halle Saale, große Ulrichstr. 20 1. Et.
Zweiggeschäft: Dessau, Anhaltstrasse 155 1.

Concerthaus.
Heute Sonntag den 8. Dezember von 11 Uhr an **BALL**, wozu freundl. einladet Schieferdecker.
Seite großer **Pfannkuchenhäus.**
Buckert, Fleischerstr. 26.
Montag **Schlachtfest.** Herm. Kunter, Anhalterstraße Nr. 11.

Bettfedern fertige Betten verfertigt in nur guten Qualitäten sehr billigen Preisen.
Alex Michel Klein Schmieden 3.

Ruhgasse Nr. 4
sind 50 Stück Herren- u. Damen-Uhren in Gold, Silber und Nickel, garant. nur gute Werke, fallendes Weihnachtsgeschenk, preiswert zu verkaufen.
A. Reicher, Uhrmacher.
Achtung, Freunde und Genossen!
Nun heute ob stelle ich **Weihnachtsbäume** (künstliche Bäume) Weihnachtsstühle und gr. Baumkerzen, 88 zum Verkauf. **G. Stropp.**

Schultornister in großer Auswahl.
Zu haben in der **Volksbuchhandlung, Bülbergasse 1.**

Anlauf neuer Buchstufen, Nummern, Knochen, Eisen, Zink, Metallwerkzeug etc.
Frau Brode, Bühlberg 1.
Bestellungen werden abgehandelt. Darlehn ist **Kodherb**, passend zum Weihnachtsfest, zu verkaufen.
Eine vorzügliche Biene zu verkaufen. Glauchaerstr. 37.
Sämtliche Schreibmaterialien empfiehlt **Die Volksbuchhandlung.**

Geragenes Schuhwerk läuft man gut und billig H. Maistr. 5, im Vaden. Neue Kinderstühle von 1 30 an.
Bredow'sche Maschinenwerkzeuge, vertieren. Als neue neuen Platin, Schillerstr. 16.
Eine ältere Frau auf einige Tage gel. Unterlan 7. Schreiber.
Familien-Wohnungen in **Vecht's Hof** in der Wertheburgerstr. mit Garten u. Hof von 145 bis 160 Markt. **Vachtstr. 8.** **Ant. Mann, Schmiedstr. 36.** Mobil. Stube mit sep. Eing. u. verm. Neistr. 110 v.

In allen Abteilungen unserer Warenlager haben wir
große Bestände im Preise bedeutend ermäßigt;
 hierdurch bietet sich günstige Gelegenheit zum Einkauf schöner, praktischer und billiger

Weihnachts-Geschenke.

Als besonders im Preise ermässigt empfehlen wir:

Damen-Mäntel, Jacketts, Capes, Kragen,
Kleiderstoffe in Seide, Wolle, Halbwole und Baumwolle,
Leinen- u. Baumwollwaren, fertig genähte Bett- u. Leibwäsche,
 Normal-Unterkleider, Bett-, Tisch-, Reise- und Schlafdecken,
 Damen-Blusen, Unterröcke, Korsetts, Schürzen, Schirme etc.

Gelegenheitskauf: Mehrere hundert Dtzd. reinleinene Taschentücher.

Jeder am Lager befindliche Gegenstand ist mit deutlicher Preisangabe versehen.

Brummer & Benjamin

23 gr. Ulrichstraße 23, parterre und 1. Etage.

Verkauf wie bekannt zu streng reell festen, billigsten Preisen.

Die „Volksbuchhandlung“ ist Sonntags bis Weihnachten
 von früh 8 Uhr bis 10 Uhr und von 11^{1/2} bis 7 Uhr abends
 geöffnet.

S. Weiss, Halle a. S.

Erstgrößtes Spezial-Geschäftshaus am Platz

feiner Herren- und Knaben-Moden.

Winter-Paletots
 Hohenzollern-Mäntel
 Havelocks
 Kaiser-Mäntel
 Peterinen-Mäntel
 Gummi-Mäntel
 mit Stoffüberzug.
 Livree-Anzüge
 Rufscher-Mäntel
 in allen Stoffarten, in jeder Preislage.
 Massen-Auswahl.



Schlaf-
 Röcke!

in Velour, Angora, Satin,
 Kameelhaar, Cheviot etc.
 mit Sammt-, Plüsch- und
 Satin-Besatz,
 vom billigsten bis zum ele-
 gantesten in größter Auswahl
 vorrätzig.



Jagd- u. Haus-
 Joppen.
 Interims-Joppen.
 Wasserdichte bairische
 Loden-Joppen.

Jagd-Anzüge
 von wasserdichten Loden.

Knaben-Paletots.
 Schul-Anzüge
 von Loden-Stoffen
 für Knaben- u. Jünglings-Größen
 in jeder Preislage, große Auswahl.

Verlag und für die Inserate verantwortlich: Aug. Groß. — Druck der Halle'schen Genossenschafts-Buchdruckerei (e. B. m. b. H.) Halle.

Siehe 2. Beilage.



Spätherbst.

Die Sonne glüht rot am Horizont.
Ihr erlirer Strahl quillt heiß und bald.
Auf rostem Berg maniert ein Schwabowd.
Verdrossen Herzens, trant und knachend alt.
Die Meise wüthend froh im lauen Baum.
Ein leutes buntes Blatt zur Erde fällt.
Der alte Wand der nicht so adter's laum.
Er hat kein Auge mehr für die Welt.
Ihm ist es gleich, mit welchem schönen Kleid
Natur die Wälder, Thäler, Höhen schmückt.
Ihm ist es gleich, ob's regnet oder schneit.
Nom schönsten Frühling ist er nicht entzündt.
Ob er bei autem Wetter bettein geht.
Ob er im Wald erlirer bei Schnee und Eis.
Wenn rauhe Stürme ihm den Weg verwehrt —
Ihm ist es gleich! Wer adiet auf den Weis?

Der Spätherbst seines Lebens laugt brach an,
Ihn grau und weiß war schon sein spärlich Haar.
Der Lebensmuth schwand ihm dem Wandersmann.
Der schon genandert manches lange Jahr.

Im Abend leht zu lauer süßer Raht
An einem Hügel sich der Rabenband:
Ein muntres Högeln hißt von Alt zu Alt
Ihn rot erglüht die Sonn am Horizont.

Der letzte Strahl stammt über Wald und Flur.
Dem schönen Abend folgt die kühle Nacht —
Der Wandrer schlummert. Ihn ruht die Natur
Im andern Morgen ist er nicht erwacht.

Robert Viktorius.

Münter, der Staatsretter.

Nicht um der Veron des Gendarmen Münter willen, die untern Genossen so gleichgiltig ist, wie irgend ein Bündel Hahnerrot, sondern weil dieser Mann als Typus betrachtet werden muß, verlohnt es sich, auf die Begründung des Gerichtsurteils einzugehen, durch welches Genosse D. Münter aus der Anklage, den Münter beleidigt zu haben, freigesprochen worden ist. Münter sollte in einer Vernehmungsbereitschaft gegen Münter den Vorwurf gemacht haben, er nehme es mit seiner Eidespflicht sehr leicht. In der schriftlichen Begründung des freisprechenden Urteils heißt es unter anderem:

Der Angeklagte hat den Beweis dafür verüht, daß jene Vorwürfe nach dem von Münter wiederholt bei seiner Vernehmung als Zeuge bewiesenen Verhalten begründet seien. Dieser Beweis ist dem Angeklagten gelungen, indem durch das glaubhafte Zeugnis mehrerer Personen festgestellt ist, daß Münter auf Vorfälle, bei denen er gegen diese Personen in unerschütterlicher Weise so schroff und gemaltig aufgetreten ist, bei seiner kurzen Zeit darauf erfolgter Vernehmung sich angeleglich nicht mehr hat bekümmern können. So bekundet der Metzgermeister Bernide: Als er eines Abends im März 1895 in Herne auf der Straße mit einigen Reglern eine ziemlich laute Auseinandersetzung wegen eines ihnen abhand genommenen Sackes Kartoffeln gehabt, ist Münter hinzugekommen und habe sie in bardeheller Weise angefordert, den Platz zu verlassen. Er, Zeuge, habe sich mit den Worten: „ich gehe zu gerne“ unerschütterlich umgedreht und entfernt; gleichwohl sei Münter mit blank gezogenem Säbel hinter ihm hergekommen und habe ihm einen Schlag über den Rücken verüht. Bei seiner Vernehmung als Zeuge vor Gericht einige Monate später habe dann Münter auf Vorhalt der Aussage der Zeugen erklärt, es könne so sein, er entsinne sich aber des Vorganges nicht mehr.

Ähnliches behandelte der Besenbinder Dehllon: Als er eines Nachts gegen 2 Uhr in das Hotel Schlenkoff in Herne gekommen sei, sei der dort anwesende Münter ohne jede Veranlassung auf ihn zugekommen, habe mit den Worten: Was fud Sie? wüthend ihm ins Gesicht und ins Gesicht geschlagen, und erst auf den Zuruf eines anderen Gendarmen von ihm abgelaufen. Dann habe Münter dem Lehrer Vogtmann in Ingharrendem Ton zugerufen, er sei nur ein Bagenschläger, er, Münter, sei mehr, er sei Bahmeister. Auf Vorhalt dieser Behauptungen habe Münter, vor Gericht als Zeuge vernommen, erklärt, er entsinne sich des Vorfalles nicht mehr, und noch ausdrücklich hinzugelegt, er sei an jenem Abend nicht angetrunken gewesen. Einen dritten Zeugen, den Schlossermeister Frein, hat Münter eines Nachts auf der Gasse von Wellmar nach Bochum ohne jede Veranlassung angehalten, ihn Spion, Lump, Vagabund genannt und erst, wie Zeuge sagt, nach etwa dreierlei Minuten Hin- und Hergehen weiter gehen lassen. Frein weiß zwar nicht mehr, was Münter bei seiner Vernehmung über diesen Fall erklärt hat, doch hat Münter selbst in der Verhandlung dieser Sache auf Vorhalt der Angaben des Frein erklärt, er entsinne sich dieses Vorfalles nicht, welche Erklärung er auch bezüglich der ihm gleichfalls vorgehaltenen Anklage des Zeugen Dehllon wiederholt hat, während er bezüglich des von Bernide behaupteten Vorfalles erklärt hat, er hätte sich damals von Bernide bedroht geglaubt und deshalb blank gezogen.

Das durch dieses Beweisergebnis festgestellte Verhalten des Münter ergibt, daß er thätiglich bei seiner Vernehmung als Zeuge wiederholt hochgradige Vergeßlichkeit bewiesen hat, und läßt auch den weiteren Vorwurf, daß er bei Abgabe seines Zeugnisses leichtfertig vorgegangen sei, jedenfalls nicht unbegründet erscheinen.

Ob das gegen Münter imgehende Verneidungsverfahren den Erfolg haben wird, daß für die unglücklichen Opfer des Ehemer Verneidungsverfahrens die Wiederaufnahme des Verfahrens erfolgtlich durchgeführt werden kann, bezweifeln wir aber noch lebhaft.

Behördliche Halbjahresberichte über die Sozialdemokratie.

Unser Solinger Parteiorgan, die Berg. Volksstimme, war dieser Tage in der Lage, einen der vertraulichen Berichte zu veröffentlichen, durch welche halbjährlich die Polizei-Verwaltungen an ihre Regierung Mitteilungen gelangen lassen über die Entwicklung und den Stand der sozialdemokratischen Bewegung. Der erwähnte Bericht hat besonders hervor, daß unsere Genossen in alle Verhalungen, wie in die der Krankenkassen eindringen und durch die öffentlichen Wahlen Erfolge erzielt haben. Der Bericht war an die Düsseldorf Regierung gerichtet und zeichnete sich durch ziemlich die Objektivität aus.

Daß auch anderwärts derartige Berichte von den Disziplinbehörden an die Kreisregierungen gesendet werden und zwar schon seit geraumer Zeit, dafür liefern die nachfolgenden Schreiben den Beweis.

1) An den kgl. Regierungs-Präsidenten von Merseburg.

Betrifft den Bericht über die sozialdemokratische Bewegung. Vernehmung vom 25. Oktober 1895. J. N. 17884.

In nebenbesandter Angelegenheit wird Euer Hochwohlgeboren folgendes ganz gehorcht berichtet.

Im Laufe des verflohenen Halbjahres ist in erhöhtem Maße die Vernehmung der Sozialdemokraten die Folge der Sozialdemokratie richterliche Veränderung der wöchentlichen. Der Glaube an die Unerschütterlichkeit der gemachten Verheißungen lenkt man begreifen. Das von fast sämtlichen Leitern erfolgte Bekennen ihrer eigentlichen Berufsarbeit mit dem weniger zu bewerkstelligen, auf die lauer verühten Grätzen der Arbeiter berechneten Leben als Restaurateur, Händler, etc. wird Gegenstand der Kritik in den Vernehmungen. Die letzteren selbst werden in der Zahlreichkeit als früher beachtet.

Es wird nun hieraus nicht getollt werden können, daß die heuten Wahlen der Sozialdemokraten die Folge ohne weiteres verlassen und in die Reihen ruhig und besonnen denkender Männer zuwärteten, dem daran hindert sie die ihnen durch die sozialdemokratischen Lehren eingegriffene Unzuverlässigkeit mit der bestehenden Gesellschaftsordnung und ihrer eigenen Lage, wohl aber wird sich die Annahme rechtfertigen lassen, daß das System, nach welchem die sozialdemokratischen Führer wirtschaftlich, nicht mehr lange aufrecht erhalten werden kann.

Wenn nun, als nächste Folge, der radikaler Teil der Sozialdemokraten unter der Führung ausgeprochen revolutionärer Subjekte der Richtung Bremer-Adlerer zu Vereinen mit bedenklichen Tendenzen zusammengetreten wird, wozu der Anfang übrigens bereits gemacht ist, so darf auch gehofft werden, daß ein anderer Teil, wenn er sich in seinen Erwartungen fortgesetzt gefehlt sieht, und wenn er an der Erkenntnis gelangt, daß er sich nicht nur in ethischer Hinsicht, sondern in den zu gewinnenden der arbeitergetroffenen finanziellen Einrichtungen finden kann, sich den Irrtümern der Sozialdemokratie wieder entziehen wird.

Als Belag für die innerhalb der sozialdemokratischen Partei herrschende Unzuverlässigkeit gilt hier im Frühjahr d. Jz. gebildete kommunistische Klub. Derselbe wurde in einer aus den Reihen der Partei veranlaßten öffentlichen Versammlung am 5. April er. gegründet und zwar waren es 15 Mann, die ihm sofort beitraten. Er hat es bis heute erst auf 21 Mitglieder gebracht und besteht aus meist jüngeren Elementen der verflohenen Frühjahrs. Seine Richtung geht darauf, daß nicht gesammelt werden, auf den gewalttätigen Umsturz der bestehenden Ordnung. Es ist dies hier namentlich auch erkennbar geworden aus den in Klubversammlungen gehaltenen Reden, worin unter anderem betont wurde, daß die soziale Frage nur auf den Weg der Gewalt gelöst werden könne. Der betreffende Vernehmungsbereicht ist seinerzeit der königlichen Staatsanwaltschaft hierseit übermittleit.

Charlie Vernehmung dieses Klubs und seiner Mitglieder wird geüht.

Der Bier-Vorwort dauert fort, erreicht ist damit bis jetzt nicht.

In Ausdehnungen der Sozialdemokratie ist es auch im verflohenen Halbjahre nicht gekommen.

Eine jüngst bei dem Begräbnisse eines verstorbenen Genossen von einer Parteimitgliede gehaltenen kurze Rede und ein von dem Gelehrte ausgeführter Vortrag sind jetzt Gegenstände eines gerichtlichen Verfahrens.

2) An den kgl. Regierungs-Präsidenten von Merseburg. 2. u. d. A. Halle a. S., den 16. September 1892. Die Wüthel'schen Vernehmung. Erleude, Schmedemann. Kommunistischen Klub.

Bericht über die Versammlung vom 29. März (gr. Wallstr. 35). Anfang 8 30 Uhr, gegenwärtig 19 Personen (hinter kommen noch 4 hinzu).

I. Sozialistisches und Kommunistisches (Dr. Hofmeister). II. Wie organisieren wir uns? III. Berichtendes.

Sofmeister: Die Leiter der so arsch dahinehenden sozialdemokratischen Partei haben Fehler gemacht. Jede der heutigen Vernehmung ist es, gegen diese Stellung zu nehmen. Nicht Vernehmung, sondern nur das Bestreben wollen man bekämpfen. Eine Zersplitterung der Partei sei zu vermeiden, das sei jetzt nicht vorhanden. Die gemachten Fehler müssen wieder auf gemacht werden. Die Träger der sozialdemokratischen Ideen genügend gekannt, sie sollen nun einmal andere Verneidungen künftigen lassen. Wenn er auch überzeugt ist, daß die Grundzüge des wissenschaftlichen Anarchismus früher oder später Anwendung finden werden, so sei es doch zunächst notwendig, Verhältnisse für den Sozialismus und Kommunismus in die weiteren Schichten des Volkes zu bringen.

Diskussion: Die Parteiführer seien willkürlich mit dem Schwere und die Arbeiter umgegangen, hätten letztere „Lumpen“ genannt. Sie sind schlimmer als die heutigen Kapitalgeber.

Zeuner bezeichnet die Berliner Straßentravalle und die halbesche Landstrasse als Produkte der parlamentarischen Demokratie. Daß eine Spaltung der Partei, vorhanden ist, sei von den zielbewußten Genossen längst erkannt. Als höchstes Ideal der wissenschaftlichen Anarchismus zu betrachten.

Werner macht dem Vorstand der sozialdemokratischen Partei den Vorwurf des Betrugs an der Arbeiterkraft.

I. Hofmann und Wende wünschen die Beschäftigung kommunistisch anarchoistischer Arbeiter.

D. W. F. W. sind für kommunistischer Klub.

Bericht über die zweite Versammlung am 13. April d. J. (gr. Wallstr. 35).

I. Anfang 9 Uhr gegenwärtig 15 Personen.

II. Berichtendes.

1) Der kommunistische Klub beschließt, sich an der vom hiesigen sozialdemokratischen Komitee arrangierten Manifeste zu beteiligen. II. Emmerich spricht den Wunsch aus, daß der Genosse Hofmeister, der von der sozialdemokratischen Partei nach aller Form boykottiert wurde, vom Klub dadurch unterstützt werde, daß er seine Vernehmung bei Hofmeister abhalte.

2) pp.

3) Die Verhältnisse, sowie über den Verbleib der Klubmitglieder sind genaue Erkundigungen einzuziehen. Auch sind dieselben einer behändigen unauffälligen Kontrolle zu unterwerfen.

Halle a. S., den 13. April 1892. ges. von Holln.

Ausgang aus dem Bericht der Polizei-Verwaltung an den kgl. Regierungs-Präsidenten von Merseburg. pp. Am 29. März d. J. fanden sich hieselbst in der Geschäftswelt eines Sozialdemokraten Bz der sozialdemokratischen Partei angehörige Männer bei Abhaltung einer öffentlichen Versammlung.

Die unterzeichnete Verwaltung geneht zunächst, abgesehen von der fortgesetzten Überwachung des Klubs, genaue Nachforschungen nach dem Verbleiben der einzelnen Mitglieder anzustellen, namentlich auch deren Staats- und Ortsangehörigkeit festzustellen und jede sich darbietende Gelegenheit benutzen, gegen die Leute vorzugehen.

2) pp.

3) Den Nummern 1-5 und der Kriminal-Mitteilung mit der Anweisung angefertigt, die Veranlassung unter genauer Feststellung der Staats- und Ortsangehörigkeit, sowie den Verbleib, die Strafen und Verbleib der Klubmitglieder festgestellt zu nehmen und beizugehen, dieselben auch einer behändigen unauffälligen Kontrolle unterwerfen zu wollen.

Halle a. S., den 19. April 1892. Die Polizei-Verwaltung. ges. von Holln.

Vernehmungen.

Die Ausübung der Strafverfolgung gegen sozialdemokratische Reichstagsabgeordnete muß diesmal in mehreren Fällen von unserer Kommission beantragt werden. Vorläufig liegen folgende behördengehörige Anträge unserer Kommission vor: 1. den Herrn Reichstagsler zu erüchten zu veranlassen, daß die gegen den Abgeordneten Stadthagen a) beim Landgericht Berlin I wegen Beleidigung Magdeburger Richter, b) beim Landgericht Berlin I wegen Beleidigung aller Beamten, c) beim Landgericht Danau wegen Beleidigung eines Mitglieds lehrender Strafverfahren für die Dauer der gegenwärtigen Session eingestellt werden; 2. den Herrn Reichstagsler zu erüchten zu veranlassen, daß die gegen den Abgeordneten Buech a) beim Landgericht Mannheim wegen Beleidigung, b) beim Landgericht Wüthelau I, c) wegen Beleidigung lehrender Strafverfahren für die Dauer der gegenwärtigen Session eingestellt werden; 3. den Herrn Reichstagsler zu veranlassen, daß das gegen den Abgeordneten Liechtlich beim Landgericht Breslau wegen Majestätsbeleidigung lehrender Strafverfahren für die Dauer der gegenwärtigen Session eingestellt werden. Ein weiterer gleichartiger Antrag, betr. den Genossen Stadthagen, wurde bereits in der Mittheilung des Reichstages genehmigt, weil für Donnerstag Termin in der Sache angelegt war.

Einzelgandl.

Für die, die es angeht. Circus Truzzi.

Im St. Peterburger Herold, machte vor mehreren Jahren der Herr Direktor Truzzi nachlebende eigenartige Bekannde:

B. F. Einem hochgeachteten Publikum zur gefälligen Nachricht, daß morgen, Sonntag, auf dem Markte zwei brillante Vorstellungen stattfinden, der russische Clown Herr Josef Grotzow, als „König der Tische“ wird auf seinem in der hohen Schule bestreiten „Einzelgandl“ sich produzieren.

Alles Nähere durch die Plakate und Aufschlagtaulen. Um recht zahlreichen Besuch bittet Mit Achtung

Gottlieb Truzzi, Direktor.

M. Schneider

empfehl: Damen- u. Kinderschürzen in allen Façons, Teppiche, Tischdecken, Schlafdecken, Bettdecken, Reisedecken, Fellvorlagen etc. etc. zu unerreich billigen Preisen. Ich mache auf meine Auslagen aufmerksam.

Halle a. S., Leipzigerstr. 94. 30 grosse Verkaufshäuser in den 30 ersten deutschen Städten. Streng reelle Bedienung.

Stadttheater in Halle.

Sonntag den 8. Dezember.
Nachmittags 3 1/2 Uhr.
12. Fremden Nacht bei halben Preisen.
Vorlesch.
Ewern Fragment v. Felix Mendelssohn-Bartholdy.
Dietrich.
Hümel und Gretel.
Mädchenoper in 3 Akten von H. Meite.
Musik von Engelbert Humperdinck.
Abends 7 1/2 Uhr.
83. Vorstellung. — 64. Abonnement-Vorstellung.
Farbe: gelb.
Ein gemachter Mann.
Große Komödie mit Gesang in 3 Akten v. Eduard Jacobsohn.
Musik von G. Michaelis.

Montag den 9. Dezember.
81. Vorstellung. — 65. Abonnement-Vorstellung.
Farbe: weiß.
Ariana 7 1/2 Uhr. — Ende gegen 10 Uhr.
Der Trompeter v. Säckingen
Oper in 3 Akten nebst 1 Vorspiel mit autorisierter Benutzung der Idee und einiger Einzelheiten von J. Süsser v. Schöfels Dichtung von Rud. Dünge.
Musik von Viktor E. Weber.

Walhalla-Theater.

Direktion: Richard Wehrh. **Durchweg neuer Spielplan!**
Die Treppe-Truppe. Szenen-Partie des Komikers **Brothers Joe** u. **Aras**, amüsante Pater-Familiens. **Miß Ophelia** mit ihrer stolzen abgerichteter Skafold. Die Gelehrten **Jacques u. Jacqueline Rossini**, musikalisch exzentrische Operett-Führer. Die Geschwister **Thelma** und **Alexander Blanche**, Gesangs-Duetten. Herr **Bernhard Marx**, Geliebter und Charakter-Humorist. Die **ichs Ramonours**, Wiener-Bernard-Linias-Sängerinnen.
Beginn 8 Uhr. — Ende gegen 11 Uhr.

Neben Sonntag nachmittags von 4 bis 6 Uhr: Große

Nachmittags-Vorstellung.

Ehren-Vorwände Grisehefer, haben das Recht, auf je ein Billet ein Kind frei dazu mitzubringen.
Neben Sonntag vormittags von 12 bis 1 1/2 Uhr: großer Frühshoppen bei Frei-Konzert.

Bedeutende Preisermässigung
auf sämtliche Warenbestände enthaltend:
Elegante Herren- und Knaben-Anzüge, Paletots, Pelerinen-Mäntel, Hosen, Joppen, Schlafröcke etc.
Anfertigung nach Maß unter Garantie eleganten Sitzes und Verarbeitung.
Arbeiter-Garderoben in nur ausprobierten Qualitäten.
Stute & Meyerstein, grosse Steinstrasse
Halle a. S.

National-Theater.

Sonntag den 7. Dezember 1895.
Zum 3. Male in der Saison:
Folkstümliche Preise.
Fernands Chkontrakt.
Schauspiel in 3 Akten v. Georges Feydeau in deutscher Bearbeitung von Benno Jacobson.
Der Obersteiger.
Große komische Operette in 3 Akten v. M. Weit und L. Heid. Musik v. Karl Zeller (Komponist des Vogelwärtlers).
Die Direktion.

Gasthof zum Pelikan.

Heute Sonntag
Familien-Abend.
Albert Jabel.
Schade's Schützenhaus.
Heute Sonntag den 8. Dezember
Gesellschaftskränzchen.
Montag den 9. Dezember
Falschheit!
Wacht, Kanarienvogel u. Heubauer zu verkaufen Thomaststraße 32. l.

Aus den amtlichen Bekanntmachungen.

Ausgeschrieben ist die Ausführung von Malerarbeiten im Viehhofe. Angebote sind bis 12. ds. vormittags 10 Uhr auf dem Stadtbauamt einzureichen. Geschlossen sind die Seilfassstellen von Können. Bettin. Nienberg und Giebelstein vom 27. 31. Dezember.
Die hässliche Zwickelfass von Halle ist vom 24.-31. Desbr. geschlossen. Zu ermitteln nicht die Anmendirection den Aufenthalt des 43-jährigen Manners Erwald Billhardt und der 23-jährigen geschiedenen Marie Müller geb. Schütz.
Verein der Schneider von Halle und Umgrgend.
Montag den 9. Dezember 1895 abends 8 1/2 Uhr
Generalversammlung in Johns Restaurant Martinsberg 6.
Tagesordnung: 1. Abrechnung vom Vergangenen. 2. Beschlußfassung über eine Weihnachtsgabe der Kinder. 3. Wahl des Gesamt-Vorstandes. 4. Verschiedenes. Um recht zahlreiche Beteiligung bittet
Der Vorstand.

Fachverein der Maurer.

Unser Vergnügen,
verbunden mit
Kinderbescherung und Ball
findet am 1. Weihnachtsfeiertag von nachmittags 4 Uhr ab in Haases Bellevue statt. Hierzu ladet freundlichst ein
Der Vorstand.

Verband mitteld. Kanarienzüchtervereine.

Am 14., 15. und 16. Dezember findet die
II. Verbandsausstellung
verbunden mit Verlosung von prämierten und Verkaufsvögeln, sowie Farben- und Gestalts-Kanarienvögeln, fingenen und nichtingenen Dompfaffen im Restaurant „Eiskeller“, Nikolaistraße 11, statt und ladet zu recht zahlreichen Besuche freundlichst ein
Der Vorstand.
NB. Vögel sind zu haben in den Hauptverhandlungen von Steinbrecher u. Jasper, C. E. Kitzing und M. Stoye, Wandlungstraße, und bei A. Schmieder, Anhalterstraße 4.

Zum
Weihnachts-Einkauf
in reicher Ausw. hl zu billigsten Preisen empfehle:
Oberhemden, Kragen, Manschetten, Serviteurs, Herren-Kravatten, Hosenträger, lein. Taschentücher, seid. Taschentücher, Normal-Hemden, Halstücher, Kragenschoner, Bettdecken, Handtücher, Wischtücher, Kongress-Stoffe, Läufer-Stoffe etc.
Emil Höschel
Halle a. S., gr. Ulrichstrasse 52.
Spezialität: Gardinen.

Meine weit und breit bekannten vorzüglichen, un-
übertroffenen
Getreide-Presshefen,
fortwährend frisch von den Pressen,
halte zur bevorstehenden Feit Bäckerei aufs Angelegent-
lichste empfohlen.
Th. Franz
Hefen-Fabrik
Halle a. S., gr. Märkerstraße 24/25.

Herren- und Damen-Portemonnaies
in großer Auswahl.
zu haben in der
Volksbuchhandlung,
Belbergasse 1.

G. Assmann, Markt 15 u. 16,
Barterre und 1. Etage.
Größte und billigste Bezugsquelle für feine
Herren- u. Knabengarderoben
wie Paletots, Sosenzollern-Mäntel, Sabelocks, Jagd- und Hausjoppen, ganze Anzüge, in wasserdichtem Ledern vorrätig am Lager.
Arbeiter-Anzüge wie bekannt am billigsten.

Lampen.
Hänge-, Tisch- und Wand-Lampen, Ampeln, Wand-arme etc. in großer Auswahl zu auffallend billigen Preisen.
Heinrich Jacoby,
große Ulrichstraße 49.

Weisse einzelne gute
Taschentücher
sehr billig!

Weisse einzelne gute
Taschentücher
sehr billig!

Allerbilligste Bezugsquelle

für Baumwoll- und Leinen-Waren!

Günstigste Gelegenheit zum Einkauf für Weihnachts-Geschenke.

Seit Jahresfrist habe ich bereits mein Hauptaugenmerk auf sogenannte Stapel-Artikel verwandt und solche, wie bekannt, zu sehr billigen Preisen verkauft; mit dem heutigen Tage habe ich die meisten Artikel

ganz bedeutend im Preise ermäßigt

und hebe nachstehend einige der gängigsten Genres hervor:

- Warp**, guter haltbarer Hauskleiderstoff, **doppeltbreit**, viele Muster, das Meter von nur 27 Pfg. an.
- Kleider-Barchente**, bedruckt, garantiert waschecht, **neue schöne Muster**, das Meter von nur 30 Pfg. an.
- Elsasser Bett-Katune**, **Cöper-Gewebe**, große Muster-Auswahl, das Meter von nur 30 Pfg. an.
- Gingham**, baumwollener Kleiderstoff in nur waschechten Mustern, das Meter von nur 33 Pfg. an.
- Cheviot**, **schwerer Winter-Kleiderstoff**, vorzüglich im Tragen! selten billig! das Meter doppeltbr. 75 Pfg.

Fertige Hemden in Barchent und weiß Leinen für Männer, Frauen und Kinder, aus besten Stoffen und von bester Näharbeit, verkaufe ich ganz besonders billig.

Große, sehr preiswerte Gelegenheitskäufe in: Gardinen, Rouleaux-Spitzen, Kongressstoffen, gestrickten Unterröcken, Tischdecken, Schlafdecken, Korsetts, Kopfhüllen, Bettdecken, Hemdentuchen, Handtüchern, Jagdwesten, Strickjacken, Normalhemden, Unterhosen zu sehr billigen Preisen!

Alex Michel, Kleinschmieden 3

Parterre und I. Etage.

Albin & Paul Simon Magazin für Haus- u. Küchengeräte.

Grösste Petroleumlampenhandlung der Provinz Sachsen.

Ausschließliche Verkaufsstelle der Brennaborräder von **Gebr. Reichstein** in Brandenburg, größte Fahrrad-Fabrik des Continentes.

Empfehlen praktische **Weihnachtsgeschenke.**

Gegenseitige Kranken-Unterstützungs-Gesellschaft

Heute Sonntag nachm. 3-6 Uhr: Zahlung der Vereinsbeiträge in der Stadt Magdeburg.

Restaurant z. Petersberg
Friedrichstraße 64.

Sonntag **Pfannkuchenschaus.**
Privat-Mittagstisch v. Woche 3.4
Wwe. Richter, Schulstraße 1. v.

Merseburg.
ff. Böllberger Weizen-Mehl

sowie sämtl. Artikel zur Feinbäckerei empfiehlt **R. Ziesche Nacht.**

6 Pfd. Brot für 50 Pfg.
empfehlen **Otto Hanel,**
Weißstraße 46. März 12.

Als gepr. u. verpfl. Fleischbeschauer empf. sich **H. Wolf,** Viehd. Rntstr. 1.

Eine noch neue **Ladenlampe** bill. a. verkaufen **Kriegsmann,** Bucherstr. 33.

Kanarienvögel v. 4. u. Weibchen 50. a. verkauft **Güther,** Leinigt. 8. S. 11.

Winter-Paletots, Hohenzollern-Mäntel, Havelocks, Pelereien-Mäntel, Schlafröcke, Toppen, Jackett- und Rock-Anzüge, Knaben-Anzüge, Knaben-Mäntel

in unübertroffener Auswahl zu außergewöhnlich billigen Preisen.

36 gr. Ulrichstr. 36. **S. Meyer** 36 gr. Ulrichstr. 36.

Nähe der alten Promenade.

2. Beilage zum Volksblatt.

Nr. 187

Halle a. S., Sonntag den 8. Dezember 1895.

6. Jahrg.

Die Bedeutung der Sozialdemokratie für das deutsche Geistesleben

bespricht ein Verfasser: Engelbert Fernerforfer, der einzige Mann im Bürgerum Deutschlands, der die sozialen wie die nationalen und politischen Interessen des deutschen Volkes mit Kraft und meisterhafter Kunst zu vertreten weiß.

Er spricht sich in einem „Worte der Erinnerung und des Protestes“ anlässlich des Hinscheidens von Friedrich Engels über diese Frage klar genug aus, wenn er sagt: „Alle bürgerlichen Parteien drapieren sich nach außen als Vertreter des nationalen Gedankens. Und den Inhalt dieses nationalen Gedankens bildet, sie mögen sich dessen auch nicht immer bewußt sein, ihr nationales Klasseninteresse. Denn nicht mühen sie sich doch darüber klar werden können, daß die Liebe zu ihrem Volke und deren Befähigung etwas von der Parteizugehörigkeit ganz Unabgängiges ist. Wie's heute freilich geht, wird es immer schwieriger werden, gerade bei den bürgerlichen Parteien an die Liebe zu ihrem Volke zu glauben, da sie ja gegen den größten Teil des Volkes einen erbitterten Kampf führen. Es mag für gewisse „Nationale“ sonderbar klingen, aber es wird immer deutlicher und ganz besonders in Deutschland: Die nationalen Interessen (sollt das gleichbedeutend ist mit den Interessen des Volkes) finden ihre alleinige, rücksichtslose Vertretung bei der „internationalen“ Arbeiterpartei. Die bürgerlichen Parteien verraten nur zu gern die „nationalen Interessen“.

Fernerforfer zeigt dann, wie wenig von wahrhaft nationaler Bewußtheit bei dem Hinscheiden unseres Vorkämpfers dieses deutsche Bürgerum bewußt hat, das nicht weiß, „daß da einer liegt, den man auch mitäulen wird, wenn man von den Großen des deutschen Volkes spricht, dann, wenn mancher heutige Große nur mehr ein armeneliges Erinnerungsdoktrinieren auf dem Papiere führen wird. Engels aber wird anders lebendig bleiben. Nicht bloß in der Erinnerung und im Herzen des deutschen Volkes, sondern auch in seinem geistigen Leben.“

Engels war in seiner persönlichen Art und in seinem geistigen Wesen ein deutscher Typus. „Und er, ein Führer der internationalen Arbeiterbewegung, er hat freilich von dem dummen Nationalstolz nichts an sich gehabt, der sich immer freut, daß andere im Volke groß werden und sind, und nichts dazu thut, selbst tüchtig zu werden. Aber es muß etwas wie Stolz gewesen sein, was er gefühlt hat, als er sagte: „Die deutsche Arbeiterbewegung ist die Erbin der klassischen deutschen Philosophie.“ Einwas von nationalem Stolz! Freilich, wo wird ein solcher Stolz noch heute im deutschen Volke gefunden? Welchen Zusammenhang hat noch das Bürgerum mit seinem Geistesgößen? ...

„Sein Geist hat die Welt umspannt und ist deutsch geblieben. Er hat mehr sein Volk geliebt, als gewisse Marschpatrioten, die die Größe ihres Volkes nach der Zahl der gefallenen Feinde messen. Nicht so Engels und nicht so viel, die ihm auf einem anderen Wege zum Ruhme unseres Volkes nachstreben wollen: Wir wollen, daß unseres Volkes Größe gemessen werde an dem Anteil, den es hat an der Befreiung der Menschheit aus leiblicher und geistiger Knechtschaft. Und leiblichgeistlich wollen wir diesen Anteil größer und größer zu machen versuchen. So lieben wir unser Volk, so find wir ihm ergeben.“

Diesen trefflichen Worten haben wir nichts hinzuzufügen.

Tagesgeschichte.

Woju die jetzige Sozialistenhas? Das Hamb. Echo beantwortet die Frage zum Jweid der Provinzverwaltung. Das klangt wunderbar, ist aber unzweifelhaft wahr, wenn auch nicht die ganze Wahrheit. Und wir selbst haben uns schon wiederholt in diesem Sinne ausgesprochen. Um Jweifeln zu begegnen, wollen wir nur an das Jahr 1878 erinnern, wo der ganze Antikristallarm mit obligatm roten Schreien bloß zur Achtung des Reiches Handguck der Land- und Schloßruker gegen das arbeitende Volk (von Bismarck „Wirtschaftssozialist“ genannt) in Szene gesetzt ward. Jetzt sind unsere Sankter noch heftiger und als damals. Die Landruker wollen den König stürzen, Adelslaß applizieren, und die Schloßruker, wie König stürzen, wollen die Arbeiter vollends knechten, um sie besser ausbeuten zu können. Allein das ist nicht der einzige Jweid. Hinter der jetzigen Has verbergen sich auch Staatsstreikpläne und Verschönerungen gegen das allgemeine Wahlrecht — Verschönerungen, die allerdings ohne Staatsstreik nicht zum Ziel führen können.

Und mit Staatsstreik? Die Antwort ist in der Geschichte aller Staatsstreiche und Staatsstreikparierungen zu lesen. Freilich, es giebt Menschen, für welche die Geschichte ein mit felsen Stegeln verflochtenes Buch ist, und die, wie die Kinder, sich erst die Finger verbrennen müssen, ehe sie lernen, daß das Feuer nicht mit sich spaßen kann.

Um was die Junkerrippe bettelt. Der abgeänderte Antrag Kaniz verlangt einen Gehaltenswurf, nach dem für die Dauer der gandelverträge zur Befestigung und Verkauf des Getreides und der Mühlensabfakte in Kauf und Verkauf des Getreides und der Mühlensabfakte einer den abgeschlossenen Handelsverträgen nicht widersprechenden oder mit den Vertragsstaaten näher zu vereinbarenden Weise ausschließlich auf Rechnung des Reiches erfolgt. Die Verkaufspreise sollen nach den landwirtschaftlichen Durchschnittspreisen von 1850—90, die der Mühlensabfakte nach dem Ausbeuteverhältnisse, den Getreidepreisen entsprechend, bemessen werden. Die Ueberhülle sollen direkt verwendet werden, daß alljährlich eine den durchschnittlichen Getreideerlöseinnahmen seit April 1892 gleichkommende Summe an die Reichskasse abgeführt und ein Reservefonds ge-

bildet wird, um bei hohen Inlands- und Auslandspreisen eine Zahlung der erlgangenen Summe und den Verkauf des ausländischen Getreides zu den oben angegebenen Preisen auch bei höheren Einkaufspreisen zu ermöglichen. Bei Er-schöpfung des Reservefonds sollen die Verkaufspreise des Reiches um so viel erhöht werden, daß die Reichskasse einen Ueberfluß in Höhe der durchschnittlichen Getreideerlöse-einnahmen seit April 1892 gewährt. Dem Antrag stimmten sämtliche Mitglieder der wirtschaftlichen Vereinigung einschließlich der Liberalen zu. — Ein richtiger Kaufzug der Agrarier!

Vom Auge, das nicht lügen kann. Der teur-Gottesmann Stöder philosophiert in der neuesten Nummer der evangel. Kirchenzeit. darüber, es sei die Macht und die Macht der Finsternis, welche gegen die Vernichtungskampf gegen ihn führen. Die Agitation gegen ihn sei „nicht un-wirksam und erfolglos“ gewesen. Nun, der Stöder kann immerhin noch zufrieden sein. Wäre die Moral unserer Herrschenden nicht zu den Hunden geflohen, da würde Stöder schon längst seinen Aemtzug mehr im öffentlichen Leben thun dürfen. So aber ist er kein von ihrem Wein und Geist von ihrem Geist. Sie duldet ihn nicht nur, sondern beschützt ihn noch.

Ansland.

Holland. Der sozialdemokratische Lehrerverein für Holland, der über eine eigene Zeitung verfügt, wird am 2. Weihnachtstag einen Kongreß abhalten. — Gegen den sozialistischen Redner Doinde de Vries ist in Hoogeveen Anklage erhoben worden wegen Majestätsbeleidigung. Der Angeklagte soll sich über den deutschen Kaiser beleidigend geäußert haben. Der Advokat des Wohlgeleiteten: De Noode Duivel (Der rote Teufel) hatte sich gestern, am 5. Dezember, in Amsterdam zu verantworten wegen einer Anklage der Majestätsbeleidigung gegen die Königin. Das Urteil ist noch nicht bekannt.

Soziale Ueberflucht.

— **Ueber Arbeitslosigkeit** laufen bereits Nachrichten ein. Aus München wird unterm 4. Dezember gemeldet: Im Rathaus erlgien heute vormittag etwa 100 Arbeiter, welche weder beim städtischen Arbeitsamt noch sonstwo Beschäftigung finden konnten, und stellen an den ersten Bürgermeister Voricht in bescheidener Weise die Bitte, es solle das Statut des städtischen Arbeitsamtes in dem Sinne geändert werden, daß die am längsten dort angemeldeten Leute und zwar zunächst die Bergherarbeiten und hier Heimberechtigten bei dem Jweide von Arbeiten berücksichtigt würden. Die Deputation hat um baldigen Beginn der Winterarbeiten. Der Bürgermeister sicherte eine Aenderung des Statutes zu, soweit es thunlich sei, die Kanalarbeiten können aber erst beim Eintritt eines niedrigen Wasserstandes beginnen.

— **Der Ausschuß des Zentral-Verbandes deutscher Industrieller** trat in Berlin zu einer Sitzung zusammen. Die Herren haben sich natürlich sorgsam bemüht, die Unternehmer-Interessen zu fördern und zu schützen. Dabei sind sie auch auf den Versuch zu sprechen gekommen, den die Marineverwaltung gemacht hat, nach dem englischen Vorbild in ihren Bergstätten den achtstündigen Arbeitstag einzuführen. Ihr Organ, die National-Zeitung berichtet darüber: „In Sachen des achtstündigen Arbeitstages wurde darauf hingewiesen, daß es sich in Wirklichkeit sogar, wenn die üblichen Paalen berücksichtigt werden, um einen sieben- und einhalbstündigen Arbeitstag handle und bemerkt, daß ein solcher Versuch nur demoralisierend wirken würde. Nach eingehender Erörterung dieser Angelegenheit wurde einstimmig folgender Antrag angenommen: „Der Ausschuß des Zentralverbandes wolle das Direktorium beantragen, sofort Erkundigungen im Reichsmarineamt einzuziehen, in wie weit die Zeitungsberichte über die probeweise Einführung eines achtstündigen Arbeitstages auf der Welt in Danzig richtig sind, welche Gründe für diese Einführung geltend gemacht sind, und es dem Direktorium überlassen, in geeigneter Weise auf die schwereren Bedenken, die gegen solche Maßregel sprechen, antwortend zu machen und eventuell weitere geeignete Schritte zu thun.“

Demoralisierend?! Der Ausdruck ist töflich. Die Unternehmer werfen gar nicht die Frage auf, ob die achtstündige Arbeitszeit sich durchführen läßt, ohne daß der Betrieb darunter leidet, sondern behaupten schlanhaft, sie würde demoralisierend, das heißt erweckt bei anderen Arbeitern die Begierlichkeit nach der nämlichen Reform. Das ist aber unmoralisch nach Ansicht der Herren Industriellen.

— **Die Brauerei zu Felsenkeller** bei Dresden verteilt für das Jahr 1894/95 eine Dividende von 30 Proz. gegen 28 Proz. im Vorjahre. Das Bierbrauen bringt noch etwas ein!

Lokales und Provinzielles.

* **Achtung, Arbeiter!** Nochmals sei darauf aufmerksam gemacht, daß die im Jahre 1892 ausgefallenen Leittungs-karten für die Alters- und Jnvalidenversicherung mit Ablauf dieses Jahres, also Ende dieses Monats ihre Gültigkeit verlieren, wenn sie nicht vorher umgetauscht werden. Der Umtausch erfolgt für Halle im Bureau Schmeierstr. 1, l. Et. rechts. Auch die noch nicht vollgekauften Karten von 1892 müssen nunmehr umgetauscht werden, sonst verliert der Arbeiter die aus den gezahlten Beiträgen für 1892 ihm erwachsenen Rechte. Die Arbeitgeber seien darauf aufmerksam gemacht, daß nach Beendigung dieses Jahres keine Marken mehr in die 1892 ausgefallenen Karten gefest werden dürfen. Geht es das trotzdem, so hat der Arbeitgeber den vollen Betrag der zu Unrecht eingeklebten Marken aus eigenen Mitteln nachzugeben. Die Ansprüche, die das Gesetz den versicherten Arbeitern für die vielen geleisteten Beiträge gewährt, sind so fragwürdiger Natur und

die schließliche Reute so gering gemessen, daß es bedauerlich wäre, wenn der geringe Nutzen aus der Versicherung noch mehr gekürzt würde. Das wäre jedoch der Fall, wenn die 1892 ausgefallenen Karten nicht rechtzeitig eingetauscht werden.

Gießen. In zweitägiger Strafkammerung gelangte hier ein Steuerhinterziehungsprozeß zur Aburteilung. Angeklagt dieses Vergehens waren der Ehebräutigam Sörning aus Weilschied, der dort eine Spiritusbrennerei besitzt, sowie der Brenn-meister Gut und die Brennereiarbeiter Jüngling, Salbreiter und Scharf. Die Steuerhinterziehung, die in den Jahren 1892 bis 1893 stattgefunden hat, soll dadurch vollzogen sein: 1. daß mehr als das gesetzliche Maß von Kartoffeln eingemaischt worden sind; 2. dadurch, daß abteilungsweise aus liegenden Böttchen in andere Böttche übergeschöpft worden ist; 3. dadurch, daß über-gelauene Maßkade in die Böttche zurückgeschöpft wurde; 4. da-durch, daß auf noch im Vorrathskübel zurückgeliebene Maßkade neu abgemessen worden ist. Aus der Verhandlung ergaben sich nach Angaben der Angeklagten weit über hundert Fälle, wo Un-regelmäßigkeiten in der Brennerei vorgekommen, aber die nicht alle zur Evidenz nachgewiesen werden konnten. Der Staats-anwalt nahm in seinem Plädoyer 31 Fälle an und da nach dem Bericht jeder einzelne Fall von Verbrauche mit 100 Ebr., oder 300 M. zu bestrafen ist, so betrage die Strafe für den Brennmeister Gut 31 x 300 M. = 10.200 M. Das höchste zulässige Strafmaß in solchem Falle betrage aber nur 10.000 M. und so beantrage er für Gut 10.000 M. Strafe, oder für je 10 M. 1 Tag Gefängnis; für die Mitangeklagten Jüngling, Salbreiter und Scharf je 75 M. oder für je 5 M. 1 Tag Gefängnis. Den Ehebräutigam Sörning beantrage er von der Anklage der Verbrauche freizusprechen. Der Gerichtshof sprach Sörning frei, den Brennmeister aber in 63 Fällen schuldig und verurteilte ihn zu 7175 M. 20 M. zuzüglich 75 M. und 15 M. Strafe oder im nach Verhältnißmäßig 1 Jahr Gefängnis. Den übrigen drei Mitangeklagten be- hielt der Gerichtshof das beantragte Strafmaß bei.

Versteht. Geradezu trambhafte Aufstellungen werden ge-macht, um die tolle Sozialdemokratie nicht in die Arbeiterkassette der Mansfelder Gewerkschaft eindringen zu lassen. Seine Ver-nachlässigung einer Seite vergeht, ohne daß die Sozialdemokraten als die lethargischen Teufel hingestellt werden. Auch auf der letzten Monatsversammlung der hiesigen Section des „redstreuen Berg- und Hüttenarbeitervereins“ geblieben die waderen Kräfte, sich mit dem sozialdemokratischen Schwundgilde zu ergötzen; der Mansfelder Bergbau könne nur gedeihen, wenn der gute Geist der Arbeiterkassette fortbestehe. Unter dem guten Geist verstehen die Herren die Stabedemut, die summe Untwürdigkeit unter die Maßregeln der Gewerkschaft. Das das Gebelien des Mans-felder Bergbaues mit dem der Mansfelder Gewerkschaft un-vermeidlich verknüpft liegt auf der Hand. Und daß die Gewerkschaft nur ihre eigenen Interessen im Auge hat, nicht die der Arbeiter, geht aus so unendlich vielen Beispielen hervor, daß darüber kein Wort mehr verloren zu werden braucht. Und deshalb werden alle die trambfahigen Vorkommnisse, die dem Dancur nicht ver-dienen, daß der gesunde sozialdemokratische Geist auch von der Mehrheit der Mansfelder Arbeiter getroffen wird.

Erfurt. Eine neue Anklage wegen Kaiserbeleidigung steht dem Genossen Gaiden berg bevor. Wegen Abwands eines dem Vorwärts entnommenen Zeitraums ist Gaidenberg gericht-lich vernommen worden. Obwohl der Artikel einige Tage vor benennigen inkriminierten Artikeln erschienen ist, wegen deren Gaidenberg bereits verurteilt wurde, scheint die Staatsanwaltschaft erst jetzt eine strafbare Handlung entdeckt zu haben.

Hannover. In die hiesige Strafkammer war vom Reichs-gericht zur weiteren Verhandlung die Strafklage verurteilt worden gegen Genossen Guth von der Thür. Trib. der wegen Kaiser-beleidigung in Erfurt zu zwei Monaten Gefängnis verurteilt worden war. Die Verhandlung fand am Donnerstag unter Ausschluß der Öffentlichkeit statt und endete mit Freisprechung des Genossen Guth.

Beitrag.

— Professor: Wilm, es thut mir so weh, daß ich dich strafen mußte! — Wilm: Das glaube ich gern. Herr Professor! — aber nicht auf derselben Stelle!

Gingebant.

Keinen guten Leumund besitzt die Inhaberin des „Wiener Caffe“, Frau Otto, bezüglich des Dienstverhältnisses, indem sie das-selbe in veränderlicher Weise herabsetzt. A. vor kurzem das Wädhchen W. in Gegenwart anderer des Diebstahls beschuldigte. Auch die Söhne der p. Otto ließen in seinem guten Rufe. Kürz-lich wurde die im selben Hause beschäftigte W. von einem der Herren Söhne auf der dunklen Treppe geprügelt, was er damit zu entschuldigen veruchte, daß die Dürftige einem seiner Wädh-chen ausgedacht gewesen wäre. Aber nichts ist, aber die jungen Herren sehr lebensmüde, jedoch lassen sich die Wädhchen nicht zum Suleiszen herabwürdigen. Unter solchen Umständen ist ein öfterer Wechsel der Dienstinne an ganz natürl. P. W.

In meinen Abteilungen für:

Artikel sind sensationelle Neuheiten, Geschenk- und Gebrauchsgegenstände, eingetroffen.

C. F. Ritter,
Halle a. S., Leipzigerstrasse 90.



Original Singer Nähmaschinen

bisheriger Verkauf über 12 Millionen
bedanken ihre unvergleichlichen Erfolge ihren hervorragenden Eigenschaften:
Höchste Arbeitsleistung! Leichteste Handhabung!
Schönster Stich! Grösste Dauer!

Die neue hochartige Familien-Nähmaschine.

Singer's Vibrating Shuttle Maschine

hat sich wieder als ein glänzender Erfolg erwiesen, sie ist gleich ausgezeichnet durch geräuschlosen Gang, vielseitige Verwendbarkeit, geschwollene Ausstattung und infolge ihrer neuen Konstruktions geraden ein Wäfler der Einfachheit.

Singer's Central Bobbin Maschine

(extra grosse Spule, durch Reichspatente geschützt)

sind die vorzüglichsten Nähmaschinen für Hausindustrie, Weidnäherei, sowie gewerbliche Zwecke und werden überall da bevorzugt, wo neben schnellem und leichtem Gang die größte Ausdauer und Kraft verlangt wird.

SINGER Co. Act.-Ges. (vorm. G. Neidlinger),
Halle a. S., Leipzigerstrasse 20.

Restaurant zur Gintacht.

Empfehle:
Kräftigen Mittagstisch pro Woche
3 A.
Vorzügliche Biere von Fr. Günther.
Franz Willard jr.
Rangeltstraße 31. Chr. Schrader.

August Schmidts Restaurant,

gr. Sandberg.
empfehle Lokaltitäten u. Vereinszimmer.
Naturreilmethode
Scotischer Getränke der
Otto Kresse, Leipzigerstr. 15.
I behandelt Krankheiten jeder Art.
Zugelassen a. Hamb. Zuchtvereinsliste.

Eine Lebensrente

sichert sich derjenige, welcher für eine
Feuerversicherungs-Gesellschaft! Manges
Versicherungen gegen hohe Provision
vermittelt. Vertreter an allen Plätzen
der Provinz gesucht. Näheres unter
Chiffre G. Z. 130 an **Rud. Mosse,**
Maaßberg.



versendet eine gut gearbeitete **Konzertorgelharmonika** mit prachtvollem Orgelton, 50 Tasten, offener Nickelklaviatur, 50 starken Stimmen, 12fachen 11stimmigen Doppelpedal, Baßfalten mit vernickelten Stahlblechschützchen, 2 Registern und Doppelbässe zu 5 Mk. 50 Pf. Dieselbe Harmonika mit 3 Registern und 70 starken Orgelstimmen zu dem billigen Preis von 8 Mk. Meinen neuen prachtvollen buntdruckten Katalog versende ich an Jedermann umsonst und postfrei. Eine Schule zum Selbstlernen mit Tänzen, Märschen und Liedern gebe zur Harmonika gratis.

Einer sage es dem andern.

In der Uhrenhandlung von
A. Sparmann, Halle a. S., gr. Steinstraße 47
(gegründet 1888)

finden Sie in erkauflicher Auswahl zu wahrhaft fabelhaft billigen Preisen:
Regulateure, s. B. mit Schlagwerk, 14 Tage gehend, von 12 **M.** **Taschen-**
uhren von 6 A. gold Damenuhren, vielfache halb offen (s. a.) von 20 **M.** an.
Werkz. (Jungmans), unibertrossenes Fabrikat, von 2,50 **M.** an.
Sämtliche Uhren haben nur Beste i. Qualität; Übernahme daher für
jede 3 Jahre Garantie. Größte leistungsfähige **Reparaturwerkstatt** am
Platz in nur sauberster Ausführung bei billigsten Preisen. Ich offeriere Jedem
a 1 **M.** Zylinder a 2 **M.** ein Uhr reinigen 1 **M.** Kapitel 15 **M.** Schlüssel 5 **S.**
Jede Uhr wird der genauesten Kontrolle unterworfen und liefert für jede 2 Jahre
Garantie. **Familien** Preise stehen völlig außer Konkurrenz, wofür ich jede
Garantie übernehme.

Hermann Schiller

Schuhwaren-Lager.

Bestellung nach Mass u. Reparatur-Werkstatt
gr. Ulrichstrasse 54.

Große Auswahl
von fertiger Herren-Garderobe, engl.
Lederhosen, glatt und gestreift,
Planel- u. Strickjacken, Jagd-
westen, Unterhosen in Barchent-
gestricke und gewebe, Barchent-
Hemden für Männer, Frauen und
Kinder, Schürzen für Frauen und
Kinder.

Große Auswahl
in Bett- u. Julett, Bettbezügen,
Bettlischern, Sandlischern und
Bettdecken von
Minna Rohnstein,
Grödel 20.

RESTE
und einzelne Kleider,
besonders passend für
Weihnachtsgeschenke
werden viel unter Preis
verkauft.
Rud. Niemann Nachf.
Leipzigerstr. 105, a. Markt.

Schuhwaren
wie bekannt nur gute dauer-
hafte Ausführung.
Kinderstiefel v. 0,50 **M.** an
Kinderstiefel u. Schuhschäbel 1. -
Kordantstiefeln für Frauen 0,35
Damen-Eng- u. Knopfstiefel 5,00
Stiefel-Engstiefel 3,50
Herren Stoff-Engstiefel 3,50
Engstiefel 6. -
Schuhschäbel 5,50
Langstiefeln 9,00
Gummistiefel ohne Kappen 1,90
Fildstiefel u. Filzstiefeln 0,90
Blutstiefel u. Filzstiefel
W. Wetterling,
Geiststr. 35.

Christian Ratzsch
Schmeerstraße 24
empfeilt in reichhaltiger Auswahl seine
selbstgefertigten
Schuhwaren aller Art
für Herren, Damen und Kinder
bei **solidesten Preisen.**
Bestellungen nach Maß
sowie Reparaturen billigt u. prompt.

Achtung, Hausfrauen!
Großes kräftiges Roggenbrot
6 Pfund 50 **S.** sowie großes wohl-
schmeckendes Frühbrot liefert frei
ins Haus **Schulze Bäckeri,**
Griebentw. Wittenbergstr. 32.
NB. Hausbrot werden angenommen.
Prot. 4 **S.** zu baden
Um geneigten Zutritt bittet **E. C.**

**Versteht Du auch was
Du liest?**



Wenn man Dich reden hört, wie Du
Witz an den andern gibst, so leicht
begreift man nicht wie immer zu
Du selber bist im Ziel reitst.
Wehret alle Freunde.
Die Wittenberger Nachigall.
Die man jetzt hört überall!

Zum Weihnachtsfeste
empfehle hochfeinen Sonntagshen bei
3 **M.** 1,50 **M.** Rabbit, ferner ff.
Schiffbrotschmuck in vielen ver-
schiedenem Warten. Bestellungen auf
Weihnachtshollen nimmt entgegen
Bäckeri W. Starck,
Zaalberg 1.

Lampen
aller Art sowie
Vogelbauer
in guter Qualität billigt bei
Heinr. Oertel,
27 Geiststraße 27.

Holzschuhe, Filzschuhe
Leder- u. Schuhwaren
aller Art hält bestens empfohlen
Otto Hammelmann, Geiststr.

Achtung!
Wo kauft man die billigsten u. dauer-
haftesten Schuhwaren in Leder, Kord,
Filz und Woll? Steht bei
F. Kloppe, H. Ulrichstr. 12.

Als Weihnachts-Geschenke

empfehle ganz besonders die **Volksbuchhandlung, Böhlbergasse Nr. 1,** folgende

Bücher und Schriften:

- Internationale Bibliothek.**
Die französische Revolution. Von W. H. Bloß. Volksmündliche Darstellung der Ereignisse und Zustände in Frankreich von 1789 bis 1804. Mit vielen Porträts und historischen Bildern. 632 S. Preis gebunden in Brachtdb. 5,50 **M.**
Die deutsche Revolution. Geschichte d. deutschen Bewegung von 1848 und 1849. Von Wilhelm Bloß. Mit vielen Porträts und historischen Bildern. VIII und 670 Seiten. Preis geb. in Brachtdb. 6,70 **M.**
Großer deutscher Väterkrieg. Von Dr. Wilhelm Zimmern. Reich illustriert. Preis geb. in Brachtdb. 6,70 **M.**
Die Geschichte der Erde. Von H. Bornemann. Mit vielen Illustrationen und 3 Karten versehen. 700 Seiten. Preis geb. in Brachtdb. 5,90 **M.**
Der Mensch und seine Rassen. Von Dr. Bernh. Langlois. Mit 4 Chromolithen (Menschensaffen). 40 Holzschnitten und über 200 in den Text gedruckten Illustr. Preis geb. in Brachtdb. 5,50 **M.**
Weltaufgang und Weltuntergang. Die Entwicklung von Himmel und Erde auf Grund der Naturwissenschaften, populär dargestellt von Dr. Emil Schenck. Mit 64 Holzschnitten und zwei Steinplatten. Preis gebunden 3,50 **M.**
Die Darwinische Theorie. Von Ed. Uetzing. 2. Auflage. Illustriert. Mit einer ausführlichen Biographie Darwins. Preis gebunden 2 **M.**
Marx ökonomische Lehren. Gemeinverständlich dargestellt und erläutert von Karl Kautsky. Preis gebunden 2 **M.**
Thomas More und seine Utopie. Mit einer historischen Einleitung von Karl Kautsky. Preis gebunden 2,50 **M.**
Die ländliche Arbeiterfrage. Nach dem Russischen des A. B. L. 2. Aufl. Preis geb. 2 **M.**
Die Philosophie Spinozas. Erstmals gründlich aufgeleitet und populär dargestellt von J. Stern. Preis gebunden 1,50 **M.**
Charles Fourier, sein Leben und seine Theorien. Von August Webel. Preis gebunden 2,50 **M.**
Die Frau und der Sozialismus. Von August Hebel. 25. unveränderte Auflage. 488 und XVI Seiten. Preis gebunden 2,50 **M.**
Die Geschichte der Kommune 1871. Von August Hebel. Zweite vom Verfasser autorisierte und durchgesehene Auflage. 480 Seiten. Preis gebunden 3 **M.**
Der Ursprung der Familie, des Privateigentums und des Staats. Von Fr. Engels. 4. durchgesehene Auflage. Preis geb. 1,50 **M.**
Das Gend der Philosophie. Von Karl Marx. Mit Vorwort und Noten von Fr. Engels. 2. Auflage. XXXIV und 188 Seiten. Preis gebunden 2 **M.**
Das Erörterungsprogramm. In seinem grundsätzlichen Teil erläutert von Karl Kautsky. VIII und 262 Seiten. Preis gebunden 2 **M.**
Die Lage der arbeitenden Klassen in England. Nach eigener Anschauung und authentischen Quellen von Fr. Engels. 2. durchgesehene Auflage. XXXII und 300 Seiten. Preis geb. 2 **M.** 50 **S.**

- Die Gesundheitspflege des Weibes.** Von Dr. Emil v. 308 Seiten. Preis 2,50 **M.**
Die Pflanzenwelt. Von H. Bornemann. Brachtdb. Preis 5 **M.**
Die Tierwelt. Von H. Bornemann. Brachtdb. Preis 7 **M.**
Geschichte des Sozialismus. I. Band. 2 Teile. elegant gebunden 4,20 **M.**
Der Leipziger Hochverratsprozess. Elegant gebunden Preis 5,50 **M.**
Die Ausgebirten des Menschenwahnes im Spiegel der Sektensprosser. Historische Schilderungen des Aberglaubens. Von Emil v. 80 S. Eleg. gebunden Preis 6,50 **M.**
Werners Volks-Lexikon. I. Band komplett Preis 6 **M.**
Scherr's Reife-Handbuch für wandernde Arbeiter. Preis 1,50 **M.**
Das Buch der Jugend. Eleg. gebunden Preis 2 **M.**
Steynial, der russische Bauer. Preis gebunden 2 **M.**
Leffings Legende. Von Dr. Franz Mehring. Preis gebunden 3,50 **M.**
Etienne Cabet und der karische Kommunismus. Von Dr. H. Lux. Preis geb. 2 **M.**
Natürliche und soziale Religion. Von Dr. Franz Lütgehan. Preis gebunden 2 **M.**
G. Mehanow und A. G. Tschernischewsky. Eine literar. historische Studie. Preis 3 **M.**
Eugen Dührings Umwälzung der Wissenschaft von Fr. Engels. Preis geb. 3,50 **M.**
Das Aquiril der Philosophie und Briefe über Logik. Von Dieggen. Geb. Preis 2 **M.**
Gedichte von Wilhelm Hons. In elegantem Brachtdb. 1,50 **M.**
Gedichte von Albert Dufk. Ausgewählt aus seinem Nachlaß. In eleg. Brachtdb. 1,50 **M.**
Illustrierte deutsche Jugendschau von W. H. Schenck. Preis elegant gebunden 1 **M.** in elegantem Brachtdb. 1,50 **M.**
Robert Blum und seine Zeit. Von W. Liebig. Preis gebunden 2 **M.**
Vielnachts Fremdwörterbuch. 7. Aufl. Eleg. gebunden 3 **M.**
Der Neue Welt-Kalender von 1896. 20. Jahrgang. Mit Gratis-Beilagen. Preis 40 **S.**
Sozialpolitisches Handbuch. Von Dr. H. Lux. Preis gebunden 2 **M.**
Weyers kleines Konversations-Lexikon. Drei Bände a 8 **M.**
Die deutschen Reichsgesetze. Ausgabe 1895. 3 Bände 10 **M.**
Illustrierte Weltgeschichte für das Volk. Preis pro Heft 10 **S.** 6 Bände vollst. a 5,50 **M.**

- Das neue Heilverfahren.** Von H. H. Preis gebunden 9 **M.**
Konventionelle Lügen. Preis elegant gebunden 7 **M.**
Schillers Werke. 4 Bände. Preis 6 **M.**
Goethes Werke. 4 Bände. Preis 6,50 **M.**
Seines Werke. 4 Bände. Preis 6,50 **M.**
Leffings Werke. 3 Bände. Preis 5 **M.**
Waffenpiegel. Von Corvin. Preis gebunden 4 **M.**
Sibirien. Von Georg Kenan. Preis gebunden 1,75 **M.**
Im Jahre 2000. Von Bellamy. Preis geb. 75 **S.**

Wilder.
Ferdinand Lohle, Marx, Solenleber, Kräder, Max Kauter, Wilhelm Brade, a. Stid 25 **S.**
Bilderbücher
zu allen Preislagen.
Illustrierte deutscher Jugendschau. Eine Festausgabe für Knaben und Jünglinge, Mädchen und Jungfrauen. Gebunden 1,50 **M.** In elegantem Brachtdb. 2 **M.**
Werra, Th. Viechbuch für Kinder aufgefä. 3 Teile. Geb. 3,60 **M.**